



## Abschlussbericht zum Transferprojekt

„**PARENS**“ (TP 13-10)

PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN ELTERN-KIND-GRUPPEN  
NACHHALTIG SICHERN

Förderzeitraum: 15 Monate (01.01.2010 - 30.04.2011)

Transferprojekt zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung

Antragsteller:

Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V.  
Gerberstr. 26 - 30169 Hannover

Konkrete Durchführung:

Bildungswerk Cloppenburg  
Graf-Stauffenberg-Straße 1-5  
49661 Cloppenburg

Projektleitung:

Dipl. Sozialpädagogin Nicola Fuhler

In Zusammenarbeit mit der

Universität Vechta  
Institut für Soziale Arbeit, Bildungs- und Sportwissenschaften  
Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie  
Driverstraße 22 - 49377 Vechta

## 1. Projektziele

Das wichtigste Ziel des Transferprojektes *PARENS* war es, die Qualität der Weiterbildung zur qualifizierten Leitung von Eltern-Kind-Gruppen durch die Entwicklung eines fundierten Curriculums zu verbessern.

### 1.1 Innovationsgehalt

**Kooperationsverbund.** Das wesentliche Innovationspotenzial des Netzwerkes lag in der aktiven Mitgestaltung des Curriculums durch alle Mitglieder des Kooperationsverbundes. Indem die unterschiedlichen Akteure familienstützender Einrichtungen ihre regional spezifischen Erfahrungswerte in den Konzeptionsprozess mit einfließen lassen konnten, fand ein enger Praxis-Theorie-Transfer statt, der die Schulungsinhalte entscheidend bereicherte.

Der Kontakt zwischen Beteiligten des Kooperationsverbundes besteht nach wie vor, womit sich abzeichnet, dass das ursprüngliche, langfristige Ziel erreicht wird, dass es zu einem dauerhaften Austausch der Netzwerkpartner und damit verbundener Synergie-Effekte kommt.

**Konfiguration des Curriculums.** Innerhalb des Projektes *PARENS* entstand ein neues, wissenschaftlich fundiertes Curriculum, das dem vorangegangenen Diskurs über die Bedeutung und Relevanz von Eltern-Kind-Gruppen als ersten formellen frühkindlichen Bildungsorten Rechnung trägt. Dadurch, dass Erkenntnisse aus Theorie und Praxis im curricularen Konzeptionsprozess zusammengeführt und analysiert wurden, ging nicht nur der aktuelle Forschungsstand in den Lehrplan ein, sondern auch die Praxiserfahrung hinsichtlich elterlicher Bedürfnisse. Damit trägt die Entwicklung des zertifizierten Curriculums maßgeblich zur Etablierung von Qualitätsstandards in Eltern-Kind-Gruppen bei.

**Familienkompatible Schulungsmodelle.** Um die avisierte Niedrigschwelligkeit des Qualifizierungszuganges zu gewährleisten, sollten gänzlich neue, familienkompatible Schulungsmodelle erprobt werden, die sowohl die individuellen familialen als auch die sozial-ökonomischen Hintergründe der Teilnehmer/innen berücksichtigen. Demgemäß wurden Block-Modelle entwickelt, die eine hohe Anzahl von Schulungsstunden in kurzer Zeit erlauben und zugleich darüber hinaus die Teilnahmebedingungen erheblich erleichtern. Den angehenden Gruppenleiter/innen steht es ebenso frei, ihre Familien als Übernachtungsgäste für die gesamte Schulungsdauer mitzubringen, wie als Heimfahrer zu pendeln. Im Rahmen eines Kinderbetreuungsangebotes können Kinder, Geschwisterkinder, Partner/innen oder Großeltern während der Qualifizierungsmaßnahme am Tagungsort eine gemeinsame Zeit verbringen, sodass ein sicheres und vertrautes soziales Umfeld für die (Klein-)Kinder erhalten bleibt.

**Familie und Beruf.** Für die zertifizierte Absolvierung der Qualifizierungsmaßnahme sowie die nachweislich erworbenen Praxiserfahrungen wird eine Anerkennung in entsprechenden Berufsbildern angestrebt. Intendiert ist weiterhin die Anerkennung der Schulung als Weiterbildungsmaßnahme bzw. berufliche (Neu-)Orientierungsphase beispielsweise für Berufsrückkehrer/innen. Auf diese Weise lassen sich familiäre Bildungsinteressen mit Berufsbiografien verbinden und Elternzeiten gewinnbringend und zukunftsorientiert nutzen. Zudem können die Schulungsinhalte in den Wissensstand von bereits im Bildungs- und Sozialbereich tätigen Kursteilnehmer/innen integriert werden, sodass neue Impulse für unterschiedliche Berufsfelder zu erwarten sind.

**Niedrigschwelligkeit des Eltern-Kind-Gruppen-Angebotes.** Neben den bislang erreichten aktiven Eltern sieht das Projekt auf dem Wege des Kooperationsverbundes eine gezielte Ansprache von Familien mit größeren Hemmschwellen vor. Die Funktionen von Eltern-Kind-Gruppen als qualifiziert angeleitete Bildungsorte sowie Foren sozialer Integration stehen hierbei im Vordergrund der Überlegungen. Schon nach den ersten beiden Durchführungen der Fortbildung im Rahmen des Projekts zeichnet sich hier ein Erfolg ab (siehe Ergebnisse), der auf die Zusammenarbeit im Kooperationsverbund zurückzuführen ist.

Eine kostenlose bzw. nur geringfügig entgeltliche Teilnahmemöglichkeit an Eltern-Kind-Gruppen ist eines der wichtigsten Kriterien für die Niedrigschwelligkeit des Angebotes. Insofern ist die Förderung der Bereitschaft von Gruppenleiter/innen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten ein sehr bedeutsames innovatives Element des Projektes - je geringer die Qualifizierungskosten, desto größer die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement. Der konzeptionelle Ablauf der Schulungen trägt hierzu entscheidend bei: Schulungsorganisation als „Familienfreizeit“, geringer Kosten- und Zeitaufwand durch finanzielle Bezuschussungen und Zusammenlegung der Unterrichtseinheiten, beruflich verwertbares Zertifikat.

## 1.2 Diversity Management

**Selbstbildungsprozesse.** Erwartungshaltungen, Sanktionen und Begrenzungen von Gestaltungsspielräumen durch Familienmitglieder und andere Erziehende führen zur Ausbildung von restriktiven Geschlechterstereotypen, die die Selbstbildungsprozesse im frühkindlichen Alter prägen. Als erste formelle Bildungsorte besitzen Eltern-Kind-Gruppen in diesem Zusammenhang eine besondere Qualität, da sie einen direkten Zugang zum familialen Erziehungsalltag ermöglichen. So können geschulte Gruppenleiterinnen bzw. -leiter durch gezielte Anregungen geschlechterstereotype Rollenzuweisungen offenlegen. Indem elterliche Reflexionsprozesse stimuliert und somit Handlungsstrategien überprüft werden, lässt sich Einfluss nehmen auf die Ausprägung des kindlichen Werte- und Normensystems und ein Verständnis für geschlechtliche Gleichstellung implementieren.

**Einbindung männlicher Bezugspersonen.** Die innovativen Schulungsmodelle des Projektes ermöglichen aufgrund der ganzheitlichen Konzeption eine stärkere Einbindung männlicher Bezugspersonen. Die langjährige Praxiserfahrung des Trägers zeigt, dass Väter an Eltern-Kind-Gruppen eher verhalten teilnehmen und kaum Gruppenleitungen übernehmen. Indem die neuen Qualifizierungsmodelle jedoch alle Familienmitglieder einbeziehen, kann Interesse auch bei denjenigen geweckt werden, die selbst nicht beschult werden.

### 1.3 Chancengleichheit / Antidiskriminierung

**Verbesserung familialer Bildungsmilieus.** In den frühkindlichen Bildungs- und Entwicklungsphasen erwerben Kinder Vorläuferkompetenzen, für deren Ausbildung die familialen Milieus entscheidend sind. Wie die Auswertungen der internationalen PISA-Studien (OECD 2001, 2004, 2007) eindrucksvoll belegen, zeigt sich gerade in Deutschland ein sehr enger Zusammenhang zwischen sozialer Schichtzugehörigkeit und erworbenen Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund will das vorliegende Projekt verstärkt bildungsferne bzw. sozialökonomisch schwache Familien sowie solche mit Migrationshintergrund erreichen. In aktiver Auseinandersetzung mit der Umwelt werden in den ersten Lebensjahren Freude und Neugierde am Lernen geweckt. Kinder sind hierbei angewiesen auf ihr soziales Umfeld, wobei Unterstützung und ermutigende Zuwendung erwachsener Bezugspersonen entscheidend sind für das Gelingen von Selbstbildungsprozessen sowie die Grundlagenbildung kommunikativer und kognitiver Kompetenzen. Im Rahmen von Eltern-Kind-Gruppen können Eltern durch qualifizierte Anleitung unterstützt werden, für ihre Kinder ein entsprechendes informelles Bildungsmilieu herzustellen. Ziel des Projektes ist es, zur Verbesserung kindlicher Startbedingungen beizutragen und Chancengleichheit zu ermöglichen.

**Mehrgenerative und interkulturelle Integration.** Eltern-Kind-Gruppen sind nicht nur Orte frühkindlicher Bildung, sondern auch Foren sozialer Begegnung. Neben Eltern begleiten häufig auch Großeltern die Kinder, sodass bis zu drei Generationen ins Gruppengeschehen eingebunden sind. Indem das Projekt zusätzlich eine stärkere Ansprache von Familien mit Migrationshintergrund vorsieht, soll im Rahmen von Eltern-Kind-Gruppen nicht nur ein mehrgenerativer, sondern verstärkt auch ein interkultureller Austausch stattfinden. Die neue Konzeption der Schulungsmodelle bietet in diesem Zusammenhang einen zusätzlichen Raum der Begegnung. Qualifiziert geleitete Eltern-Kind-Gruppen fördern die mehrgenerative, interkulturelle Integration auf familialer Ebene und wirken der Bildung von Parallelgesellschaften entgegen.

## **1.4 Veränderung der Zielsetzung im Projektverlauf**

Im Wesentlichen gab es keine Veränderungen der Zielsetzung im Projektverlauf. Die Katholische Erwachsenenbildung des Bildungswerkes Cloppenburg (KEB) musste jedoch Abstand nehmen von dem Ziel, die Schulung als Weiterbildungsmaßnahme bzw. berufliche (Neu-) Orientierungsphase anerkennen zu lassen, da der Umfang von 60 Unterrichtsstunden dafür nicht ausreichte.

Dafür wurde das anvisierte landesweit anerkannte KEB-Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme an der Schulung umgesetzt. Dieses Zertifikat stellt an sich bereits eine deutliche Bereicherung der Berufsbiografie dar.

## **2. Projektverlauf**

### **2.1 Ergebnisse**

#### **2.1.1 Planung des Kurses, Erarbeitung des Curriculums**

Seit 1997 gibt es den vierzig Stunden umfassenden Kurs „Begleitung in der Erziehung“ zur Qualifizierung von Eltern-Kind-Gruppenleitungen, 2006 wurde daraus ein Zertifikatskurs.

Im Bildungswerk Cloppenburg wurde dieser Kurs seit seiner Einführung in nahezu jedem Semester einmal durchgeführt. Die Erfahrung des Trägers zeigte, dass das Curriculum der bisher praktizierten Qualifizierung unzureichend war. Aktualisiert bzw. revidiert werden musste es insbesondere im Hinblick auf den neuesten Forschungsstand. Erhebliche Optimierungsbedarfe wurden seitens des gesamten Kooperationsverbundes vor allem in den Bereichen Bindungstheorie, Ernährung für Kleinstkinder, Entwicklungspsychologie, Gestaltung von Übergängen sowie Medienkompetenz festgestellt.

Im Januar 2010 startete das Projekt PARENS, unterstützt vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe). Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Entwicklung eines Curriculums als Basis einer neuen und wissenschaftlich fundierten Schulung der Leitungskräfte von Eltern-Kind-Gruppen.

In einem 3-Block-Modell (drei Wochenenden) oder in einem 1-Block-Modell (eine Woche) erhalten die Eltern-Kind-Gruppenleitungen eine qualifizierte Fortbildung. Eine Besonderheit dabei ist die „Familienkompatibilität“ dieser Fortbildung, denn sie ist so organisiert, dass sie sich gut mit dem Familienleben der Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer vereinbaren lässt. Zu dieser Fortbildung ist entsprechend die gesamte Familie eingeladen - während die Eltern-Kind-Gruppenleitungen an den Schulungen teilnehmen, wird für die Kinder und auch Partner ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt vom Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie (LfPP) der Universität Vechta unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schweer.

Vor der Erarbeitung des Curriculums wurde zunächst ein Netzwerk gegründet, bestehend aus verschiedenen familienstützenden Institutionen und Akteuren (siehe oben: Kooperationsverbund). Dazu gehören das Offizialat Vechta, der Familienbund, das Familienbüro der Stadt Cloppenburg, drei Krippen- und Kindertagesstätten-Leiterinnen, der Tagesmütterverein sowie einige Referenten aus dem Bereich Frühkindliche Bildung.

In Meilensteingesprächen, an denen alle Netzwerkpartner teilnahmen, wurden die wesentlichen Punkte für das Konzept des Curriculums zusammengetragen, wobei der LfPP der Universität Vechta seine fachliche Expertise einbrachte.

Nach der Fertigstellung wurden alle Netzwerkpartner informiert, und der LfPP erarbeitete ein Konzept zur iterativen Evaluation inkl. der einzusetzenden Instrumente.

### **2.1.2 Werbung**

Wegen der zahlreichen Netzwerkpartner hatte das PARENS-Projekt eine starke Breitenwirkung, sodass auch jene Familien zur Schulung motiviert werden konnten, die von selbst keinen Kontakt gesucht hätten, von der Maßnahme aber in hohem Maße profitieren können. Langfristig dient das Netzwerk zudem als Anlaufstelle und Info-Pool.

Außerdem verteilte die KEB Flyer in allen bestehenden Eltern-Kind-Gruppen, über die örtliche Presse konnten zusätzlich mögliche Interessenten angesprochen werden (siehe Anhang).

Zudem gab es drei Informationsveranstaltungen. Die meisten Anmeldungen erhielt die KEB jedoch über den persönlichen Kontakt, also in der für die Arbeit mit Eltern üblichen Art und Weise.

### **2.1.3 Durchführung**

Wie oben bereits angesprochen, gab es zwei Modelle der „Familienkompatiblen Schulung“: In dem 3-Block-Modell fand die Schulung an drei Wochenenden statt, jeweils von Freitag um 16:00 Uhr bis Sonntag um 16:00 Uhr. Insgesamt umfasste der Kurs 60 Unterrichtsstunden, dazu kam noch die Abschlussveranstaltung mit der Prüfung. Bei dem 1-Block-Modell wurde die Schulung mit den 60 Unterrichtsstunden am Stück in einer Woche durchgeführt, an deren Ende die Abschlussprüfung stand.

Bisher wurden beide Modelle jeweils einmal erfolgreich durchgeführt. In beiden Kursen trat die Kursleiterin selbst fünfmal als Fachreferentin auf. Darüber hinaus waren jeweils neun weitere Fachreferenten/innen bzw. Dozenten/innen in diesem Kurs tätig.

Zur ersten Durchführung fanden sich im Herbst 2010 23 Frauen mit ihren Kindern in der Jugendherberge Damme ein, um sich auf die Leitung einer Eltern-Kind-Gruppe vorzubereiten. Vier der Teilnehmer/innen reisten mit Partner an und es waren insgesamt 32 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren dabei. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase für die

Familien begann der Unterricht, den auch die Partner und die Kinder besuchen und mitgestalten konnten. Die für den gesamten Zeitraum der Fortbildung angebotene Betreuung der Kinder, die sich dort sehr wohl fühlten, wurde intensiv in Anspruch genommen. Die Kinder in guten Händen zu wissen und doch bei Problemen jederzeit ansprechbar zu sein, ermöglichte den Teilnehmer/innen, sich konzentriert auf die Inhalte des Kurses einzulassen.

Unterrichtsinhalt der ersten Tage war die Arbeit in Eltern-Kind-Gruppen mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Hier wurden viele Impulse für die gezielte Beschäftigung mit den Kleinstkindern vermittelt. Da so viele Kinder anwesend waren, konnten viele Lieder, Spiele, Bewegungseinheiten sofort praktisch eingeübt und auf ihre Tauglichkeit überprüft werden.

Wie in den Eltern-Kind-Gruppen selbst, war hier also die Möglichkeit gegeben, in geschützter Atmosphäre über die Familie hinaus soziale Kontakte herzustellen. Für die Persönlichkeitsentwicklung der Kleinstkinder ist es notwendig, die ersten sozialen Kontakte gemeinsam mit ihrer Bezugsperson zu knüpfen und sich langsam an neue Situationen zu gewöhnen. Die Teilnehmer/innen hatten einen straffen Tagesablauf. An den Vormittagen, den Nachmittagen und in den Abendstunden nahmen sie am Unterricht teil. Selbst in den Pausen und späten Abendstunden nutzten die engagierten Frauen die Gelegenheit, sich über Schulungsinhalte auszutauschen und das Gelernte zu reflektieren. Für alle Frauen war es eine große Herausforderung, gemeinsam mit ihren Kindern an dieser Schulung teilzunehmen. Gerade durch die Anwesenheit der Kleinen wurde sie aber auch zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Die ausgebildeten Leiter/innen gingen im Anschluss an diese Fortbildung in die Praxisphase. Begleitend dazu trafen sie sich bisher sechsmal mit Vertreter/innen der Kursleitung im Bildungswerk Cloppenburg, um gemeinsam ihre Arbeit zu evaluieren. Diese Form der anfänglichen Praxisbegleitung hat sich als ein weiterer Bestandteil des Kurses bereits bewährt. So hat sich herausgestellt, dass es sehr wichtig ist, die ehrenamtlichen Leitungen in dieser Zeit zu begleiten, da sie die in der Fortbildung kennengelernten neuen Inhalte bzw. Methoden behutsam und mit großem Durchhaltevermögen in die bereits bestehenden Gruppen einbringen müssen.

#### **2.1.4 Auswertung des Curriculums**

Das Curriculum (Grobstruktur siehe Anhang) hat sich grundsätzlich bewährt. Im Rahmen der Evaluation nach der Qualität der einzelnen Einheiten befragt, wurde eine breite Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit allen Kursteilen deutlich. Die einzige Ausnahme bildete an dieser Stelle die Einheit „Ernährung“, wozu sich die Bewertungen sehr unterschiedlich gestalteten und dessen Beliebtheit daher im Schnitt geringer ausfiel.

Das Konzept der Familienkompatibilität, also die Möglichkeit, die eigenen Kinder mitzubringen und betreuen zu lassen, wurde sehr positiv aufgenommen, folgerichtig bewerteten die Teilnehmer/innen in der Auswertung des Kurses die Kinderbetreuung als sehr positiv und

gaben an, die Schulung mit ihren übrigen Verpflichtungen zeitlich gut vereinbaren zu können. Es hat sich allerdings während der Durchführung (vor allem in informellen Gesprächen) gezeigt, dass vielen Teilnehmer/innen Kompetenzen zur Umsetzung „Positiver Erziehungsstrategien“ fehlen. Auch fiel es einigen Teilnehmer/innen besonders zu Beginn der Schulung schwer, ihre Kinder in die Betreuung zu geben, obwohl diese sich dort durchaus wohl fühlten. Dieser Umstand führte hin und wieder zu Verzögerungen im Kursablauf.

Mehrere Teilnehmer/innen trugen vor diesem Hintergrund den Wunsch an die Kursleiterin heran, das Thema „Erziehungsstrategien“ in den Kurs aufzunehmen, die dieses als sinnvoll erachtet. Im Zuge der nächsten Durchführungen sollen daher drei Unterrichtsstunden dem Bereich „Positive Erziehungsstrategien“ gewidmet werden. Außerdem soll der Unterricht in der Bewegungserziehung um eine Stunde auf vier Stunden erhöht werden, da diese Gewichtung der späteren Praxis in den Eltern-Kind-Gruppen mehr entspricht. Gekürzt werden können dafür zwei von fünf Stunden zum Thema Ernährung und zwei von fünf Stunden des Themas „Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen“. Für die Vorbereitung einer gemeinsamen religions- bzw. kulturübergreifenden Feier, die sehr positiv aufgenommen wurde, reicht die verbleibende Zeit durchaus. Dieses Vorgehen wird auch durch die Evaluationsergebnisse aus dem Erhebungszeitpunkt nach der ersten Praxisphase gestützt. Dabei wurde untersucht, für wie wichtig die Teilnehmer/innen das in den einzelnen Einheiten vermittelte Wissen für die Praxis in Eltern-Kind-Gruppen einschätzten. Es zeigte sich, dass relativ zu dem meisten anderen Einheiten die Inhalte der Einheiten „Religionspädagogik / Kulturübergreifende Informationen“, „Ernährung“ und „Medienerziehung“ als vergleichsweise weniger wichtig bewertet wurden; die Ergebnisse der Elternbefragung wiesen ähnliche Tendenzen auf. Insofern sind die Stundenkürzungen auch angesichts der vorliegenden wissenschaftlichen Ergebnisse durchaus vertretbar.

Weitere Anregungen und Empfehlungen des LfPP zur Weiterentwicklung des Curriculums finden sich im Evaluationsbericht.

In Bezug auf die Abschlussprüfung kann festgestellt werden, dass sich nach Einschätzung der Kursleitung Form und Umfang der Prüfung bewährt haben, die Anforderungen sind hoch, aber angemessen. Diese Beurteilung wurde durch die Teilnehmer/innen weitestgehend geteilt: Die Evaluation ließ erkennen, dass sie die Prüfung im Schnitt als eher nicht zu schwierig einschätzten, wobei sie dafür aber auch einen sehr unterschiedlichen Lernaufwand betrieben haben.

Insgesamt ergaben sich weitere positive Resultate der Schulung mit Blick auf die Selbstwahrnehmung der Teilnehmer/innen. So wurde deutlich, dass der Teilnahme an der Parens Schulung Wirkungen sowohl im Bereich der subjektiv wahrgenommenen Erziehungskompetenz als auch der subjektiv wahrgenommenen Gruppenleitungs-Kompetenz zugeschrieben wurden. Dieses kann dahingehend interpretiert werden, dass die Gruppen-

leitungen sich auf ihre künftige Aufgabe gut vorbereitet fühlten und folgerichtig mit einem gesunden Maß an Selbstsicherheit in die Praxisphase eingemündet sind.

### **2.1.5 Theorie-Praxis-Transfer**

Im Projekt PARENS legten die Projektpartner einen Schwerpunkt auf die Realisierung einer Verzahnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischer Anwendung. Dies erfolgte bereits in der Erstellung des neuen Curriculums, an dessen Erarbeitung alle Netzwerkpartner aus der Praxis, aber auch (potenzielle) Referent/innen für die Fortbildung und Vertreter/innen der Universität beteiligt waren. In der Umsetzung waren die Referent/innen angehalten, das Wissen möglichst so zu vermitteln, dass sich für die Teilnehmer/innen die praktische Relevanz der Inhalte erschloss. In diesem Rahmen ergab die Evaluation, dass letzteres bei den meisten Einheiten gelang. Wie bereits anhand der skizzierten Evaluationsergebnisse ausgeführt, kann darüber hinaus davon ausgegangen werden, dass ein Transfer der theoretischen Inhalte seitens der neuen Gruppenleiter/innen auf die Praxis in ihrer jeweiligen Eltern-Kind-Gruppe erfolgt ist.

### **2.1.6 Abschluss des „nifbe“-Projekts**

Am 9. April 2011 trafen sich dann alle Teilnehmer/innen bei der Abschlussveranstaltung des „nifbe“-Projekts mit vielen weiteren geladenen Gästen. Im Rahmen der Veranstaltung wurde das Projekt vorgestellt und die Leistungen der neu ausgebildeten Eltern-Kind-Gruppenleitungen ein weiteres Mal gewürdigt. Der LfPP präsentierte ausgewählte Ergebnisse seiner Projektevaluation. Dabei konnte resümierend herausgestellt werden, dass die pädagogische Arbeit in den Eltern-Kind-Gruppen einen wesentlichen Bestandteil der frühkindlichen Förderung darstellt, im Rahmen derer qualifizierte Leitungen ihr Können und Wissen an die Eltern weitergeben.

Die nächste familienkompatible Fortbildung zum „Leiten von Eltern-Kind-Gruppen“, für die bereits Anmeldungen vorliegen, findet im Herbst 2011 statt (siehe Anhang: zweiter Flyer).

### **2.1.7 Die Beteiligung der Universität Vechta**

Der LfPP war als wissenschaftlicher Kooperationspartner für die projektbegleitende Evaluation verantwortlich. Im Rahmen der *Strukturevaluation* wurde das alte Curriculum zur Qualifizierung von Eltern-Kind-Gruppenleitungen, welches die KEB bislang in ihren Schulungen eingesetzt hatte, auf Basis der aktuellen Forschungslage überprüft und angereichert.

Die *Prozessevaluation* beinhaltete die Bewertung der neuen Schulungsmaßnahme hinsichtlich des Wissenszuwachses der Teilnehmer/innen, ihrer Zufriedenheit mit der Maßnahme, ihrer subjektiv wahrgenommenen Erziehungs- und Gruppenleitungs-Kompetenz sowie

ihrer Fähigkeiten, das Gelernte in der folgenden Praxisphase auch umzusetzen. Die Testung der Wissensentwicklung wurde zu drei Messzeitpunkten (vor der Schulung [N=23], direkt danach [N=22] und einige Monate später [N=22]) durchgeführt, die Konstruktion des Messinstrumentes war eng an den Inhalten der Schulung orientiert und erfolgte nach Absprache mit den Referent/innen. Ebenfalls direkt nach der Schulung eingesetzt wurde der Bogen zur Erfragung der Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit den Rahmenbedingungen der Schulung (N=23), ferner der in Anlehnung an bereits etablierte Instrumente (s. Evaluationsbericht) entwickelte Test zur Erziehungs- und Gruppenleitungs-Kompetenz (N=23). Um die Praxistauglichkeit der vermittelten Inhalte ermitteln zu können, wurden einige Monate nach der Schulung die neuen Gruppenleitungen in einem Fragebogen um ihre diesbezüglichen Einschätzungen gebeten (N=23). Der letzte Test, welcher die Fähigkeiten der neuen Gruppenleitungen erheben sollte, die Inhalte in die Praxis zu transferieren, wurde vornehmlich auf Basis einer Operationalisierung der im Curriculum benannten Ziele gemessen. Die Bewertung erfolgte seitens der Teilnehmer/innen aus den Eltern-Kind-Gruppen der neu ausgebildeten Gruppenleitungen (N=94).

Resümierend markiert die *Ergebnisevaluation* als Gesamtschau der erhobenen Daten und Befunde sowie der daraus resultierenden Anregungen Empfehlungen für die Weiterarbeit an der Fortbildung den Abschluss der wissenschaftlichen Begleituntersuchung (s. den im Anhang befindlichen Evaluationsbericht).

### **2.1.8 Diversity Management**

Die Einbindung weiterer (männlicher) Bezugspersonen war nicht allen Teilnehmer/innen im gleichen Maße wichtig, nichtsdestotrotz brachten drei Teilnehmer/innen ihre Lebenspartner zur Fortbildung mit. Insgesamt wurde die Aussage „Die Schulung ist für Frauen genauso gut geeignet wie für Männer, die eine Eltern-Kind-Gruppe leiten möchten“ von den Teilnehmer/innen sehr unterschiedlich bewertet, auch hat sich kein einziger Mann im Rahmen der Fortbildung zur Gruppenleitung schulen lassen.

Hinsichtlich der Einbindung männlicher Bezugspersonen scheint also noch Veränderungsbedarf zu bestehen, es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit das Curriculum und die Rahmenbedingungen der Fortbildung allein eine entsprechende Veränderung bewirken können. Vor allem auch die Erhebung in den späteren Eltern-Kind-Gruppen ließ erkennen, dass kein einziger Mann diese besucht hat, das Feld also (zumindest in der Region, in welcher die KEB tätig ist) deutlich weiblich dominiert ist. Diesbezüglich bedarf es also vermutlich einer weiteren tiefgreifenden Ursachenanalyse mit daraus abzuleitenden Interventionsmaßnahmen, aus denen mögliche Ansatzpunkte für weitere wichtige Forschungsvorhaben resultieren könnten.

## **2.2 Abweichungen im Projektverlauf**

### **2.2.1 Kooperation mit der Universität Hildesheim**

Auf Empfehlung der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Hannover kam es zu einem Erfahrungsaustausch zwischen dem Bildungswerk Cloppenburg sowie der Universität Vechta auf der einen und der Universität Hildesheim auf der anderen Seite, da diese an einem ähnlichen Projekt wie dem Projekt PARENS arbeitete.

Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit stand der Transfer der Ergebnisse zur Sicherung der Nachhaltigkeit beider Projektvorhaben. Dazu erfolgten Austauschgespräche und wechselseitige Beratungen zu den Projektbausteinen Qualitätsentwicklung und Evaluation bzw. Weiterentwicklung der Ausbildungs- und Fortbildungscurricula für Leiter/innen von Eltern-Kind-Gruppen.

Die Kooperation der wissenschaftlichen Partner wird unter anderem durch einen (in Teilen bereits realisierten) Austausch ausgewählter Projektergebnisse realisiert; noch mindestens ein Treffen von Vertretern beider Universitäten steht zum Zeitpunkt der Berichtlegung noch aus.

### **2.2.2 Umwidmung von Mitteln seitens der Universität Vechta**

Seitens des LfPP ergab sich die Notwendigkeit, weiteres wissenschaftliches Personal mit verschiedenen Tätigkeiten zu betreuen. Insbesondere im Rahmen der während der Abschlussphase notwendigen Datenauswertungen waren hierbei höhere personelle Ressourcen erforderlich, als zum Zeitpunkt der Antragstellung vermutet wurde. Die Universität Vechta stellte daher für zwei Monate (insgesamt 70 Stunden) eine entsprechend qualifizierte wissenschaftliche Hilfskraft ein, deren Finanzierung über teilweise nicht verausgabte Sachmittel und Reisekosten ermöglicht wurde.

## **3 Ausblick**

### **3.1 Einschätzung der Nachhaltigkeit**

**Netzwerk.** Die Nachhaltigkeit der Projektwirkung wird vor allem mit Blick auf die Kooperation der Projektpartner evident. Die auch über den Projektabschluss hinaus geplanten Treffen dienen der ständigen Optimierung der Fortbildung und erweitern die Möglichkeiten der Akquise von Teilnehmer/innen für weitere Schulungen. Zudem ermöglicht eine Einbindung von Fachkräften aus anderen Lebenszusammenhängen der (potentiellen) Teilnehmer/innen die Nutzung der Kenntnisse und Fertigkeiten aus der Schulung in andere Kontexte.

**Curriculum.** Die Ergebnisse der Evaluation bestätigen die nachhaltige Wirkung des neuen Curriculums, dennoch ist eine weitere Optimierung geplant. Zum einen konnte bei den Teilnehmer/innen insgesamt ein deutlicher Wissenszuwachs festgestellt werden. Dieser stellte sich zwar in Betrachtung der einzelnen Einheiten unterschiedlich stark dar, trat jedoch bei allen Kursteilen ein und war zum großen Teil auch nach einiger Zeit noch feststellbar. Andererseits schätzten die Teilnehmer/innen der Schulung das im Curriculum vermittelte Wissen - bis auf die wenigen zuvor bereits benannten Ausnahmen - als hochgradig praxisrelevant ein; eine Vielzahl der erworbenen Inhalte wurde bewusst in der Praxis angewendet, zumindest von denjenigen, die bereits eine Gruppe leiteten. Dies zeigte sich nicht nur aus den Angaben der neu ausgebildeten Gruppenleitungen, die Befragung der Eltern aus ihren Gruppen ergab zudem, dass sich die meisten Inhalte in der praktischen Tätigkeit der Eltern-Kind-Gruppenleitungen widerspiegeln. Somit kann von einer nachhaltigen Wirkung des Curriculums ausgegangen werden.

**Familienkompatible Schulungen.** Zur Gewährung einer nachhaltigen Projektwirkung sollte das qualitativ hochwertige Curriculum im Rahmen von Schulungsbedingungen eingesetzt werden, die ein hohes Maß an Familienkompatibilität ermöglichen. Hierzu sind im Projektverlauf verschiedene Terminvarianten, aber auch eine Kinderbetreuung und vermehrte Einbindung männlicher Bezugspersonen erprobt worden. Im Rahmen der Evaluation sind die Teilnehmer/innen befragt worden, wie wichtig ihnen im Vorfeld der Fortbildung Kinderbetreuung und eine gute zeitliche Vereinbarkeit mit ihren übrigen Verpflichtungen waren und inwieweit sich ihre Erwartungen bei der Teilnahme diesbezüglich erfüllt haben. Es zeigte sich, dass genau diese Punkte für die Teilnehmer/innen von großer Bedeutung waren, dies galt insbesondere für eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. Die terminliche Vereinbarkeit wurde entsprechend im Nachgang der Schulung als gut bewertet, insbesondere auch die Erwartungen an die Kinderbetreuung wurden nicht enttäuscht, das Urteil der Teilnehmer/innen hierzu fiel sehr positiv aus. Insgesamt lässt sich also konstatieren, dass die Familienkompatibilität für die Teilnehmer/innen stark gegeben war. Von daher lässt sich vermuten, dass die Schulung auch künftig nachgefragt wird und eine nachhaltige Wirkung des Projekts verheißt.

In informellen Gesprächen der Teilnehmer/innen mit der Projektleitung hat sich die 1-Block-Variante als günstigere Schulungsform für die Teilnehmer/innen (zumindest des ersten Durchgangs) herausgestellt (zu weiteren Ergebnisse s. Evaluationsbericht).

**Qualitätssicherung für Eltern-Kind-Gruppen.** Wie bereits beschrieben, spiegeln sich die meisten Inhalte des neuen Curriculums hochgradig in der praktischen Arbeit in den Eltern-Kind-Gruppen wider. Die Beibehaltung des Konzeptes für die Ausbildung künftiger Gruppenleitungen verspricht deshalb eine langfristige Gewährleistung qualitativ hochwertiger praktischer Arbeit in diesem Bereich. Eine Weiterarbeit am Curriculum und ein Transfer in andere

Bereiche werden vor allem wegen des Fortbestehens des Kooperationsverbundes erreicht, in dessen Rahmen auch künftig Inhalte reflektiert und Verbesserungen erarbeitet werden.

**Nachhaltigkeit auf der Interaktionsebene.** Wie der „Praxischeck“ im Rahmen der Evaluation erkennen ließ, kann seitens der Teilnehmer/innen der neuen Eltern-Kind-Gruppen beobachtet werden, dass ihre Gruppenleiter/innen sowohl inhaltlich gute Arbeit leisten (so werden etwa zahlreiche in der Fortbildung vermittelte Spiele und Übungen in den Gruppenstunden durchgeführt) als auch als kompetente Ansprechpartner/innen in vielerlei Hinsicht wahrgenommen werden. Das gezeigte Verhalten entspricht dabei in den meisten Bereichen annähernd dem durch das Curriculum intendierten. Von einer nachhaltigen Wirkung der Schulung auf die Interaktionen innerhalb der Gruppe kann also ausgegangen werden.

**Sicherung der Niedrigschwelligkeit / Finanzplanung.** Ein niedrigschwelliger Zugang zur Fortbildung, insbesondere für Personen aus bildungsferneren Schichten oder für Menschen mit einem Migrationshintergrund, sollte laut Projektkonzeption vor allem durch eine geringe Teilnahmegebühr und durch die persönliche Ansprache potenzieller Teilnehmer/innen durch die Netzwerkpartner erreicht werden.

Mit dem Einbezug diverser Förderungsmöglichkeiten (hinsichtlich der Unterrichtskosten vor allem durch den Familienbund der Katholiken - Landesverband Oldenburg) konnte im Projektverlauf sichergestellt werden, dass die Teilnehmergebühr moderat blieb. Grundsätzlich besteht auch für zukünftige Kurse die Möglichkeit, Zuschüsse vom Familienverband der Katholiken zu erhalten.

Auch wenn die Evaluation hinsichtlich dieser Frage unterschiedlich ausfiel, so zeigte sich doch, dass die günstige Fortbildungsgebühr für das Entscheidungsverhalten einiger Teilnehmer/innen im Zusammenhang mit der Parens Schulung sehr wichtig gewesen ist. Die künftige Sicherstellung eines niedrigen Teilnehmerbeitrages könnte somit zu einer nachhaltigen Etablierung der Schulung in der Weiterbildungslandschaft beitragen.

Hinsichtlich der Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund, die bislang als Gruppenleitungen im Gebiet der KEB kaum vertreten waren, konnte zudem durch den Einbezug der Netzwerkpartner ein besonders erfreuliches Ergebnis der beiden ersten Durchführungen der familienkompatiblen Fortbildung verzeichnet werden: Hierfür konnten drei Frauen mit Migrationshintergrund gewonnen werden, die vorher noch keine Eltern-Kind-Gruppe geleitet hatten. Mittlerweile leiten diese drei Frauen jeweils eine eigene Gruppe und sind somit als Multiplikatorinnen von hohem Wert für eine verstärkte Integration. Eine Überarbeitung des Schulungskonzeptes hinsichtlich möglicher Erfordernisse speziell mit Blick auf Menschen mit Migrationshintergrund oder aus bildungsferneren Schichten stellt sicherlich eine interessante Perspektive für eine etwaige wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung des Curriculums dar, auch speziell hinsichtlich der Bedingungen im Landkreis Cloppenburg.

Das Interesse an der Teilnahme ist nach wie vor hoch, und das sogar weit über den eigenen Einzugsbereich hinaus. Es werden also in jedem Fall weitere Kurse folgen. Die Teilnehmenden waren überaus motiviert, was sicherlich auch auf das Engagement und die Qualität der Arbeit der Referent/innen und Dozent/innen zurückzuführen ist.

### **3.2 Transfer**

Die durch das Projekt gewonnenen Erkenntnisse sollen in mehrfacher Hinsicht weiter verbreitet werden. Einerseits erfolgte im Rahmen des Projekts ein Austausch mit der Universität Hildesheim, durch welchen Synergieeffekte im Austausch der Projektergebnisse genutzt werden konnten. Andererseits kann das Ausbildungskonzept als Best-Practice-Beispiel für die Qualifizierung von ehrenamtlichen Eltern-Kind-Gruppenleitungen gesehen werden, und dies durchaus über die Grenzen Niedersachsens hinaus. So war etwa eine der Teilnehmer/innen des ersten Durchgangs eigens aus Dresden angereist, da es nach ihren Angaben dort keine vergleichbaren Angebote zur Qualifizierung von Leiter/innen von Eltern-Kind-Gruppen gibt. Demgegenüber gebe es jedoch auch im Raum Dresden eine große Nachfrage an einer qualifizierten Förderung und Begleitung von Kleinstkindern durch ihre Eltern - gerade außerhalb staatlicher Kindertagesstätten. Diese Teilnehmerin leitet ebenfalls mittlerweile eine eigene Eltern-Kind-Gruppe, und das Beispiel verdeutlicht den Vorbildcharakter, welches das Projekt auch im nationalen Kontext erreichen kann. Konkret strebt die KEB als landesweiter Träger zunächst eine interne Ausbildung von Multiplikator/innen an, sodass ein Transfer in einem ersten Schritt unter ihrem eigenen Dach erfolgen wird. Erfahrungsgemäß werden andere Träger sich daran orientieren, weshalb mit einer erheblichen Breitenwirkung zu rechnen ist. Des Weiteren sollen künftig auch sich bietende Möglichkeiten für eine Vorstellung des Curriculums im niedersachsenweiten resp. nationalen Zusammenhang genutzt werden.

## 4 Anhang

### 4.1 Kontaktadressen

Katholische Erwachsenenbildung

Bildungswerk Cloppenburg e.V.

Projektleitung:

Nicola Fuhler (Dipl. Soz.-Päd.)

Graf-Stauffenberg-Straße 1-5

49661 Cloppenburg

Dr. W. Wiese

Bürgermeister der Stadt Cloppenburg

Sevelter Straße 8

49661 Cloppenburg

Universität Vechta

Lehrstuhl für Soziale Arbeit, Bildungs- und

Sportwissenschaften

Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie

Driverstr. 22

49377 Vechta

Tagesmütterverein im Landkreis

Cloppenburg e.V.

Kindertagespflegebüro für den Landkreis

Cloppenburg

Altes Stadttor 16

49661 Cloppenburg

Bischöflich Münstersches Offizialat

Abt. Seelsorge, Referat Ehe und Familie

Kolpingstr. 14

49377 Vechta

Franziskus Kindergarten

Frau Heitgerken-Wilke

Ostlandstr. 10

49685 Emstek

Familienbund der Katholiken

Landesverband Oldenburg

Kolpingstr. 14

49377 Vechta

Kindergarten "Die Arche"

Frau Freer

Ramsloher Str. 6

26676 Elisabethfehn

Stadt Cloppenburg

Familie und Senioren, FB 3

Sevelter Straße 8

49661 Cloppenburg

Kath. Kindergarten St. Christophorus

Frau Looschen

Großer Kamp West 16

26169 Friesoythe

## 4.2 Veröffentlichungen

### 4.2.1 Flyer zur ersten Durchführung

**Termine:**

**Info-Termin:**  
15.03.2010, 20:00 Uhr  
Bildungswerk Cloppenburg  
Graf-Stauffenberg-Str. 1-5  
49661 Cloppenburg

**3-Block-Modell:**  
11.06.2010 – 13.06.2010  
13.08.2010 – 15.08.2010  
24.09.2010 – 26.09.2010

**1-Block-Modell:**  
16.10.2010 – 23.10.2010

**Leitung:** Nicola Fuhler  
Birgit Walker

**Gebühr:** 120,00 Euro (Erwachsene)  
50,00 Euro (je Kind; bis 3 Jahre frei)

**Ort:** Jugendherberge Damme  
Neuer Jugendherbergsweg 2  
49401 Damme

**Kontakt:**



**Nicola Fuhler**  
04471 / 9108- 29  
nfuhler@bildungswerk-  
clp.de



**Birgit Walker**  
04498 / 91008  
bwalker@bildungswerk-  
clp.de

[www.nifbe.de](http://www.nifbe.de)

**Wissenschaftliche Begleitung:**  
„Lehrstuhl für Pädagogische  
Psychologie“ der HS Vechta  
Hochschule Vechta

Gefördert durch:  
 Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur





**PARENS**

**PÄDAGOGISCHE  
ARBEIT IN  
ELTERN-KIND-GRUPPEN  
NACHHALTIG  
SICHERN**

**Auf die ersten Jahre kommt es an**

In den ersten Jahren werden die entscheidenden Grundlagen für die zukünftigen Bildungs- und Entwicklungschancen unserer Kinder gelegt.



Kinder kommen mit einem ungeheuren Entwicklungspotential auf die Welt, das nur darauf wartet, angeregt, gefördert und ausgeschöpft zu werden.

Begierig nehmen die Kinder vom ersten Tag an Sinneseindrücke und Informationen aus ihrer Umwelt auf und verdichten sie zu Erfahrungsmustern und Lernprozessen.



**Bedeutung für die Eltern-Kind-Gruppen**

In den Eltern-Kind-Gruppen findet erste formelle Bildung statt.

Die Kinder lernen hier Selbst- und Weltvertrauen, dadurch werden die motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen gestärkt.

Die Eltern erhalten Erfahrungsaustausch, Reflexion und gegenseitige Unterstützung in Erziehungsfragen.

Um diesem hohen Anspruch an die frühkindliche Bildung gerecht zu werden, sollen die Leitungen der Eltern-Kind-Gruppen fachlich noch effektiver geschult werden, um der Verunsicherung der Eltern kompetent entgegen zu wirken.

**Praxisnahes Modellprojekt**

Mit dem Projekt sollen nun in einem 3-Block-Modell (3 Wochenenden) und in einem 1-Block-Modell (1 Woche) die Eltern-Kind-Gruppen-Leitungen eine qualifizierte Fortbildung erhalten, die sich gut mit dem Familienleben vereinbaren lässt.

Zu dieser Fortbildung ist die gesamte Familie herzlich eingeladen. Während die Eltern-Kind-Gruppenleitungen an den Schulungen teilnehmen, wird für die Kinder und auch Partner ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Die Schulung bietet den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ein Zertifikat zu erwerben, das sich positiv auf ihre Berufsbiografie auswirkt.

## 4.2.2 Presseberichte

# Beitrag zur frühkindlichen Bildung

## Uni Vechta unterstützt Förderung von Eltern-Kind-Gruppen im Landkreis Cloppenburg

**Vechta/Cloppenburg** – In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Hochschule Vechta hat sich die Katholische Erwachsenenbildung des Bildungswerks Cloppenburg erfolgreich um ein 15-monatiges Transferprojekt beworben, das nun vom Niedersächsischen Institut für Frühkindliche Bildung und Entwicklung (NIFBE) finanziell gefördert wird.

Ziel des am 15. Januar 2010 gestarteten Projekts „Ehrenamt Fördern: Familienfreundliche Eltern-Kind-GruppenleiterInnen-Kompetenz-Trainings“ (Effekt) ist es, eine qualifizierte Fortbildung für die weitestgehend ehrenamtlich tätigen Leiterinnen und Leiter von Eltern-Kind-Gruppen zu entwickeln und zu etablieren, die sich gut mit dem Familienleben verein-



**Sie bearbeiten das gemeinsame Projekt:** Beate Polak (Uni Vechta), Eva Petermann (Uni Vechta), Birgit Walker (Katholisches Bildungswerk Friesoythe), Nicola Fuhler (Bildungswerk Cloppenburg), Robert Lachner (Uni Vechta; von links). Foto: Uni Vechta

baren lässt. Die Qualifikation der derzeit mehr als 150 Leiterinnen und Leiter leistet einen innovativen und nachhaltigen

Beitrag zur Förderung frühkindlicher Bildung und Entwicklung in der Region und wird somit auch der wachsenden Nachfrage

an Eltern-Kind-Gruppen gerecht.

Unter der Federführung von Nicola Fuhler, Leiterin des Fachbereichs Pädagogik, ist die Katholische Erwachsenenbildung des Bildungswerks Cloppenburg für die Durchführung des Projekts verantwortlich. Die wissenschaftliche Begleitung übernimmt der Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Hochschule Vechta unter der Leitung von Professor Dr. Martin Schweer. Weitere beteiligte Kooperationspartner sind das Familienbüro der Stadt Cloppenburg, der Familienbund der Katholiken in Vechta, der Tagesmütterverein in Cloppenburg, der Franziskuskindergarten in Emstek, der Kindergarten „Die Arche“ in Elisabethfehn und der Kindergarten St. Christophorus in Friesoythe.

Oldenburgische Volkszeitung Vechta, 03.02.2010



**Robert Lachner** bescheinigte dem Bildungswerk eine erfolgreiche Arbeit. Fotos (2): ank

## Wissenschaftler und Pädagoginnen sind begeistert

### Durchweg positives Fazit nach Abschluss des Projektes „Parens“ – Befragung ausgewertet

**Cloppenburg** (ank) – Das Projekt „Parens“ ist beendet. Und das Fazit, das beim offiziellen Abschluss am Samstag gezogen wurde, ist durchweg positiv.

Mit „Parens“ sollte die pädagogische Arbeit in Eltern-Kind-Gruppen nachhaltig gesichert werden. Ziel des vom katholischen Bildungswerk Cloppenburg initiierten Vorhabens war es, ein Curriculum für eine neue und wissenschaftlich fundierte Schulung der Leitungskräfte zu entwickeln, wissenschaftlich begleitet vom „Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie“ der Universität Vechta. Nach mehr als einem Jahr konnten die Mitarbeiterinnen des Bildungswerks und die Projektverantwortlichen Nicola Fuhler und Birgit Walker nun verkünden: „Die große

Herausforderung wurde gemeistert.“ Und nicht nur das: Die Vertreter der Universität, die Diplom-



„Gemeinsam wurde die große Herausforderung gemeistert.“

Nicola Fuhler  
Projektverantwortliche

Pädagogen Robert Lachner und Beate Pollek, bescheinigten dem Bildungswerk eine erfolgreiche Arbeit.

Und so zogen Nicola Fuhler und Birgit Walker eine mehr als positive Bilanz der 60 Unterrichtsstunden umfassenden qualifizierten Fortbildung. Diese konnte entweder in einem Drei-Block-Modell an Wo-

chenenden oder in einem Rutsch während einer Woche in einer Jugendherberge absolviert werden, wobei die Familienkompatibilität stets gewahrt wurde. Sprich: Es wurde eine Kinderbetreuung angeboten, so dass die Teilnehmerinnen sogar ihre Familien mitbringen konnten. Ein doppelter Vorteil, denn so konnten zahlreiche Unterrichtsinhalte gleich am eigenen Nachwuchs ausprobiert werden. Die Nachhaltigkeit des Erlernten, der Nutzen und die Anwendbarkeit ergründeten während und im Anschluss an die Fortbildungen die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls. Anhand anonym

ausgefüllter Fragebögen konnten sie ermitteln, welche Themenbereiche wie verinnerlicht und als sinnvoll erachtet wurden und ob das neu erarbeitete Curriculum den Anforderungen gerecht wird. Gefördert wurde das Projekt vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung. Zum Netzwerk, das an der Erarbeitung des Curriculums beteiligt war, gehörten weitere Institutionen und Akteure: das Referat Ehe und Familie des Bischöflich Münsterschen Offiziats, der Familienbund der Katholiken, das Familienbüro der Stadt Cloppenburg, drei Krippen- und Kindertagesstätten-Leiterinnen, der Tagesmütterverein sowie einige Referenten aus dem Bereich Frühkindliche Bildung.

Münsterländische Tageszeitung, 11.04.2011

# Kleinste machen große Schritte

**ENTWICKLUNG** Projekt „Parens“ des katholischen Bildungswerks abgeschlossen

Wissenschaftler und Bildungswerk zogen jetzt ein positives Fazit. Zahlreiche Kooperationspartner waren beteiligt.

VON REINER KRAMER

CLOPPENBURG – Rund 150 Eltern-Kind-Gruppen mit mehr als 4000 Frauen, Müttern und Kindern sind im Landkreis Cloppenburg beheimatet. „In diesen Gruppen passiert ganz viel“, sagt Nicola Fuhler vom katholischen Bildungswerk Cloppenburg. Gemeinsam mit Birgit Walker hatte sie das Projekt „Parens“ im Kreis initiiert. „Eltern müssen Unterstützung finden in der Erziehung und gut begleitet werden. Egal, ob sie sich entscheiden, die Elternzeit in Anspruch zu nehmen oder eine optimale Betreuung in einer Krippe“, sagt Nicola Fuhler. Jetzt wurde das Projekt mit einem durchweg positiven Fazit beendet.

Fuhler hatte als Projektverantwortliche das Ziel, Leiterinnen von Eltern-Kind-Gruppen Anregungen und Impulse für die Kindesentwicklung mit auf den Weg zu geben. Unterstützung vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung sollte am Ende ein fundiertes Curriculum für die Ausbildung von Leiterinnen von Eltern-Kind-Gruppen stehen. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt vom Lehrstuhl für Pä-



Bei zahlreichen Einheiten der Fortbildung wurden auch die Kinder einbezogen. Die Gruppenleiterinnen bildeten sich fort.

BILD: KWB

dagogische Psychologie der Universität Vechta.

Ins Boot geholt hatten sich die Initiatoren zahlreiche Kooperationspartner wie das Offizialat Vechta, den Familienbund der Katholiken, das Familienbüro der Stadt Cloppenburg, drei Krippen- und Kindertagesstätten-Leiterinnen, den Tagesmütterverein sowie Referenten aus dem Bereich frühkindliche Bildung.

Wählen konnten die Frauen zwischen einem Drei-Block-Modell, in dem an drei

Wochenenden geschult wurde, oder einer Fortbildung kompakt in einer Woche. Wichtig war den Projektleiterinnen, die Fortbildung „familienkompatibel“ zu gestalten, heißt: Es gab eine Kinderbetreuung, und Kleinkinder konnten zudem aktiv in die Schulung einbezogen werden – „lernen am Modell“. Themen waren etwa, wie Gruppen geleitet werden, Bewegungserziehung, Gesprächsführung, Entwicklungspsychologie, Ernährung oder Re-

ligionspädagogik.

Im Anschluss an die Fortbildung befragte die Universität Vechta die Teilnehmerinnen anhand anonymisierter Fragebögen nach Nutzen und Anwendbarkeit des Erlernten. So konnte ermittelt werden, ob das entwickelte Curriculum den Anforderungen gerecht wurde. Die anschließende Praxisphase begleiteten Fuhler und Walker durch regelmäßig Gespräche. Im Herbst folgten Fortbildungen für Gruppen-Leiterinnen.

### 4.2.3 Flyer zur zweiten Durchführung

Kursinhalte

- Entwicklungspsychologie
- Praktische und theoretische Methoden aus den Eltern-Kind-Gruppen
- Organisation einer Eltern-Kind-Gruppe
- Planung von Gruppenstunden, Strukturen
- Leitung von Gruppen
- Konflikte in Eltern-Kind-Gruppen
- Aspekte der Gesprächsführung
- Religionspädagogik
- Ernährung
- Rhythmisch-musikalische Erziehung
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Positive Erziehung
- Sprachförderung
- Bindung
- Bewegungserziehung





evaluiert durch:  
Universität Vechta  
 Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie  
 Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schwarz



Universität Vechta  
University of Vechta



**Zertifikatskurs**  
**Leiten von Eltern-Kind-Gruppen**

---

**PÄDAGOGISCHE  
 ARBEIT IN  
 ELTERN-KIND-GRUPPEN  
 NACHHALTIG  
 SICHERN**

Familienkompatible  
 Schulung

Mit dem Zertifikatskurs erhalten die Eltern-Kind-Gruppen-Leitungen an drei Wochenenden eine qualifizierte Fortbildung, die sich gut mit dem Familienleben vereinbaren lässt.



Eine hohe Anzahl an Schulungsstunden in kurzer Zeit erleichtert die Teilnahmebedingungen. Die Fortbildung wird in einer familienfreundlichen Tagungsstätte durchgeführt.

Zu dieser Fortbildung ist die gesamte Familie herzlich eingeladen. Während die Eltern-Kind-Gruppenleitungen an der Qualifizierung teilnehmen, wird für die Kinder ein abwechslungsreiches Betreuungsangebot geboten, sodass ein sicheres und vertrautes Umfeld für die Kinder entsteht.

Veranstaltungsort

Jugendherberge Thülsfelder Talsperre  
 Am Campingplatz 7, 49681 Garrel-Petersfeld

Ansprechpartnerinnen

**Nicola Fuhler, Tel.: 04471 / 9108-29**  
 nfuhler@bildungswerk-clp.de

**Birgit Walker, Tel.: 04498 / 91008**  
 bwalker@bildungswerk-clp.de

Veranstalter

**Bildungswerk Cloppenburg**  
 Graf-Stauffenberg-Str. 1-5  
 49661 Cloppenburg  
 Tel. 04471/9108-0

Zertifiziert nach ISO 9001:2008



Fördermöglichkeiten

Mit dem "Prämiegutschein" können Erwerbstätige, Arbeitnehmer ebenso wie Selbstständige und Freiberufler eine finanzielle Förderung ihrer Weiterbildung - bis zu 500 € erhalten. Beratung: Herr Walter Lohmann, Tel.: 04471-8827137

Über die Koordinierungsstelle können Frauen und Männer in Elternzeit, Berufsrückkehrerinnen, erwerbslose Frauen und Frauen mit geringfügigem Einkommen auf Antrag einen Zuschuss (bis zu 200 €) zur Kursgebühr beantragen. Beratung: Anette Schlarmann, Tel.: 04441/898-2622

Termine

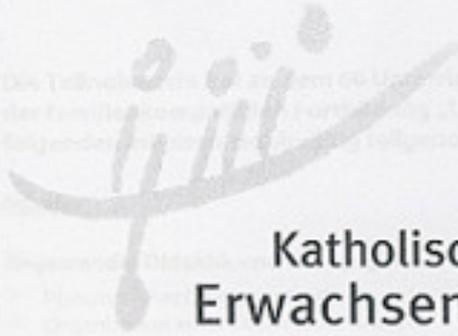
60 Unterrichtsstunden (3 Wochenenden)

**Fr., 7. Okt. 2011 bis So., 9. Okt. 2011**  
**Fr., 14. Okt. 2011 bis So., 16. Okt. 2011**  
**Fr., 4. Nov. 2011 bis So., 6. Nov. 2011**

Gebühr

<u>Erwachsene:</u> (Teilnahmegebühr, Unterkunft und Verpflegung)	280,00 €
<u>Kinder bis 3 Jahre:</u>	frei
<u>Kinder 3 – 5 Jahre:</u> (Unterkunft und Verpflegung, Preis lt. Jugendherberge)	115,60 €
<u>Kinder ab 6 Jahre:</u> (Unterkunft und Verpflegung, Preis lt. Jugendherberge)	166,20 €

4.2.4 Zertifikat



Die Teilnehmer/innen des vom GdL (Landesverband) umfassenden Seminars in Form der Familienkennzeichnung „Leiten von Eltern-Kind-Gruppen“ sind folgendermaßen qualifiziert:

**Katholische Erwachsenenbildung**

**Zertifikat**

Herr/Frau \_\_\_\_\_

hat vom 11. Juni 2010 bis 26. September 2010

an dem Lehrgang/Kurs/Seminar in Damme

zum Thema Leiten von Eltern-Kind-Gruppen

mit erfolgreichem Abschluss teilgenommen.

*Heinz Wegel*  
KEB Niedersachsen

\_\_\_\_\_ Bildungswerk

\_\_\_\_\_ Prüfungsvorsitzende/r

Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V.

Die Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

**Die Teilnehmerin hat an dem 60 Unterrichtsstunden umfassenden Seminar in Form der familienkompatiblen Fortbildung „Leiten von Eltern-Kind-Gruppen“ mit folgenden Inhalten regelmäßig teilgenommen.**

### **Inhalte:**

#### **Angewandte Didaktik und Pädagogik**

-  Planung einer Gruppenstunde
-  Organisation einer Eltern-Kind-Gruppe
-  Organisation von Elternabenden

#### **Entwicklungspsychologie**

-  Einführung und Meilensteine in der Entwicklung

#### **Frühkindliche Förderung in Eltern-Kind-Gruppen**

-  Die besondere Bedeutung des ersten Lebensjahres
-  Das zweite und dritte Lebensjahr
-  Sinnesanregungen, Wahrnehmungsspiele, Finger- und Bewegungsanregungen
-  Kreativität bei Kleinkindern fördern
-  Entspannungsübungen

#### **Musik, Rhythmik und Bewegung**

-  Rhythmisch musikalische Elemente
-  Bewegungsförderung

#### **Medienpädagogik**

-  Entwicklung von Strategien für den Aufbau einer Medienkompetenz
-  Chancen und Risiken neuer Medien

#### **Konflikte in Eltern-Kind-Gruppen**

-  Entwicklung von Strategien zur Konfliktbewältigung

#### **Sprachentwicklung**

-  Einführung und Meilensteine der Sprachentwicklung
-  Fördermöglichkeiten

#### **Religionspädagogik**

-  Kennenlernen von religionsübergreifenden Werten
-  Gestaltung eines Krabbelgottesdienstes oder einer religiösen, kulturübergreifenden Feier

#### **Bindung und Bindungsverhalten**

-  Phasen der Entwicklung einer Bindung
-  Kriterien für feinfühliges Verhalten
-  Pädagogische Relevanz dieser Inhalte

#### **Gesprächsführung**

-  Phasen des Gesprächs

#### **Gesunde Ernährung**

-  Stärkung der Kompetenz zu Fragen einer gesunden Ernährung

(Zertifikat Innenseite)

#### 4.2.5 Curriculum (Grobstruktur)

### PARENS Pädagogische Arbeit in Eltern-Kind-Gruppen nachhaltig sichern

#### Inhaltsverzeichnis

1	Allgemein .....	3
1.1	Gesamtziel .....	3
1.2	Einzelziele .....	3
1.3	Hintergrund .....	3
1.4	Familienkompatible Schulung .....	4
1.5	Niedrigschwelligkeit des Eltern-Kind-Gruppen-Angebotes .....	5
1.6	Diversity Management .....	5
1.7	Einbindung männlicher Bezugspersonen .....	6
1.8	Rahmenbedingungen .....	6
2	Curriculum .....	7
2.1	Eingewöhnungsphase mit praxisorientierten Inhalten .....	7
2.2	Rhythmisch-musikalische Erziehung .....	14
2.3	Bewegungserziehung .....	15
2.4	Leitung von Gruppen - Wie funktionieren Eltern-Kind-Gruppen? .....	17
2.5	Aspekte der Gesprächsführung .....	18
2.6	Einführung in die Entwicklungspsychologie .....	20
2.7	Sprachförderung und -entwicklung in den ersten Jahren .....	22
2.8	Bindung und Bindungsverhalten .....	24
2.9	Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen .....	26
2.10	Ernährung .....	28
2.11	Medienerziehung .....	31
2.12	Prüfung/Abschlussveranstaltung .....	34
	Stundenplan 1-Block-Modell .....	35
	Stundenplan 3-Block-Modell .....	36
	Übersicht der Inhalte .....	35

#### 4.2.6 Evaluationsbericht des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie an der Universität Vechta

**Projektleitung:** Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schweer

**Projektmitarbeiter/innen:** Dipl.-Päd. Robert Lachner, Dipl.-Soz.Päd. (FH) Beate Pollak, M.A., Dipl.-Psych. & MPH Eva Petermann, Melanie Misamer, M.A.

Im Fokus der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts stand die Angebotsoptimierung des Fortbildungscurriculums der KEB. Über den gesamten Projektzeitraum hinweg wurde die Projektevaluation mittels verschiedener einschlägiger Verfahren vorgenommen (s. Abb. 1; zu grundlegenden Aspekten der Evaluation s. etwa Stockmann, 2004; Wottawa & Thierau, 1998). Durch den sehr eng geführten Kontakt zur Projektleitung ließ sich dabei eine regelmäßige Rückbindung der Ergebnisse realisieren, die dann in die erfolgreiche Weiterentwicklung des Curriculums münden konnte.

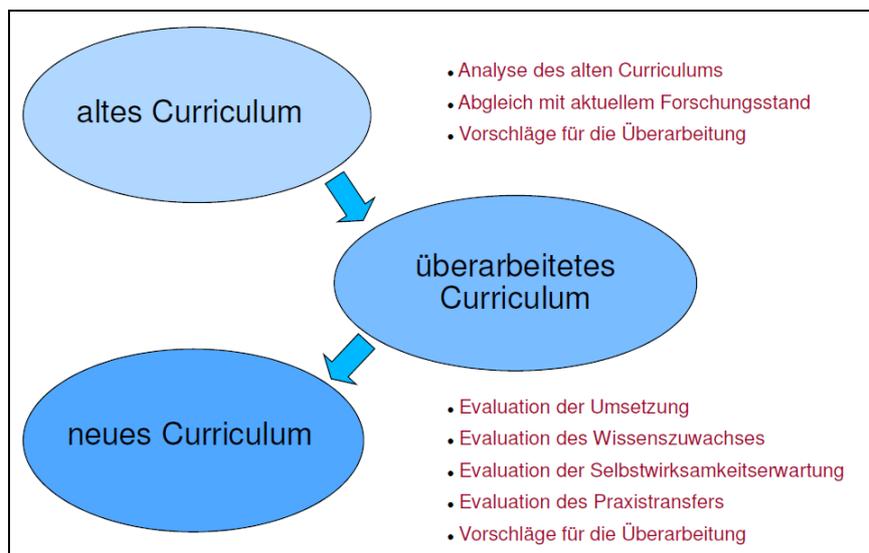


Abb. 1: Ablauf der Projektevaluation

Im Anschluss an die Analyse des alten Curriculums und dessen gemeinschaftlicher Überarbeitung im Netzwerkverbund (im Detail hierzu s. Abschnitte 2.1.1, 2.1.7) übernahm der Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie (LfPP) die Evaluation mit Blick auf die Umsetzung des neuen Ausbildungskonzepts, diese Evaluation erfolgte insbesondere entlang nachfolgender Kriterien:

- 1) Messung des durch die Fortbildung erzielten Wissenszuwachses und Wissenserhalts
- 2) Messung der Zufriedenheit mit den organisationalen Rahmenbedingungen (Familienfreundlichkeit, Niedrigschwelligkeit usw.)
- 3) Messung der Selbstwirksamkeitserwartungen der „frisch ausgebildeten“ Gruppenleitungen hinsichtlich ihrer Erziehungs- und Gruppenleitungs-Kompetenzen

- 4) Messung der Selbstwirksamkeitserwartungen der „frisch ausgebildeten“ Gruppenleitungen hinsichtlich ihrer Fähigkeiten, das Gelernte in der praktischen Arbeit tatsächlich umzusetzen
- 5) Messung der wahrgenommenen Relevanz der Schulungsinhalte für die praktische Arbeit
- 6) Messung der Zufriedenheit mit den Eltern-Kind-Gruppen bei den Eltern, die mit ihren Kindern die Angebote der in der PARENS Schulung ausgebildeten Gruppenleitungen besucht hatten („Praxischeck“ aus den operationalisierten Zielen des Curriculums)

Die nachfolgend beschriebenen Projektergebnisse wurden grundsätzlich mit Hilfe von Messinstrumenten erhoben, welche die Anonymität der Teilnehmer/innen gewährleisteten, es konnten damit keinerlei Rückschlüsse auf die Identität einzelner Personen gezogen werden. Jedem Fragebogen wurde von daher eine Kodierung vorangestellt, um individuelle Vergleiche zu ermöglichen und Doppelzählungen zu vermeiden. Aus methodischer Sicht ist hinsichtlich der Befragungen der Schulungsteilnehmer/innen zu den nachfolgend berichteten Ergebnissen anzumerken, dass sich die dargestellten Befunde (und damit auch etwaige Differenzen zwischen einzelnen Teilgruppen) auf relativ kleine Stichprobengrößen beziehen, weshalb in der quantitativen Analyse bewusst auf den Einsatz inferenzstatistischer Verfahren verzichtet wurde und ausschließlich deskriptive Ergebnisse vorgestellt werden.

### **Kompetenzbasierter Wissenstest**

Auf Basis der curricularen Inhalte wurde ein Wissenstest konzipiert, der in erster Linie den kognitiven Lernerfolg in Bezug auf die anvisierten Fach-, Sozial- und Erziehungskompetenzen erfasst. Der kompetenzbasierte Wissenstest wurde in parallelisierter Form im Multiple-Choice-Format als Pretest, als Posttest und als Follow-Up Test zu jedem der 12 inhaltlichen Themenschwerpunkte durchgeführt; auf diese Weise ließen sich ausgehend vom Vorwissen (Pretest) der Wissenszuwachs (Posttest) und der Wissenserhalt (Follow-Up) bei den Teilnehmer/innen empirisch erheben.

Das *Vorwissen* der Teilnehmer/innen (n=23) beläuft sich insgesamt auf 76%<sup>1</sup> des durch den Test abgefragten Wissens. Die Erhebung hinsichtlich des (etwaigen) *Wissenszuwachses* zeigt einen Anstieg auf 82%, beim *Wissenserhalt* lässt sich insgesamt 83% des geforderten Wissens feststellen (s. Abb. 2).

---

<sup>1</sup> Zugunsten einer übersichtlicheren Darstellung der Ergebnisse wurden die Nachkommastellen aller Angaben in % auf- bzw. abgerundet.

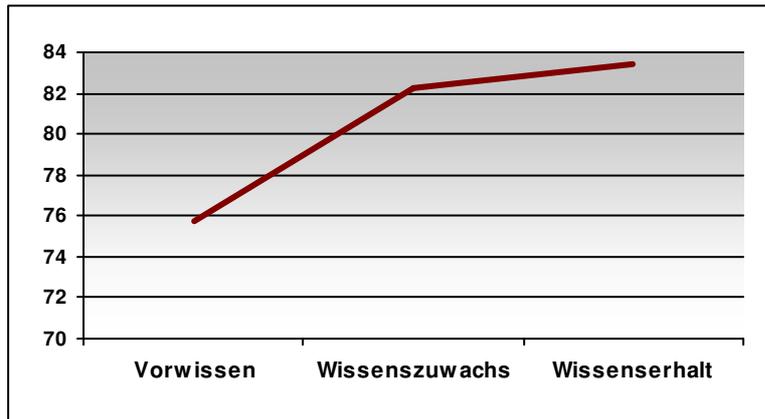


Abb. 2: Entwicklung des Wissens der Teilnehmer/innen (Anteil korrekter Antworten in %)

Ein differenzierter Blick auf die getesteten *Schulungsmodelle* (1-Block- versus 3-Block-Modell) ergibt marginale Unterschiede in den Wissenszuwächsen der Teilnehmer/innen (s. Tab. 1): Die Teilnehmer/innen des 1-Block-Modells (n=14) verfügen vor Durchführung der Schulung zur Eltern-Kind-Gruppenleitung über ein höheres Vorwissen (77%) als diejenigen des 3-Block-Modells (n=9; 74%). Analog hierzu liegt das Maß an Wissen direkt nach der Schulung bei den Befragten des 1-Block-Modells (83%) etwas höher als bei denen des 3-Block-Modells (80%). Innerhalb des 3-Block-Modells lässt sich hierbei ein leicht höherer Wissenszuwachs (+7%) im Vergleich zum 1-Block-Modell (+6%) erkennen; dieser Befund deutet auf eine konstante Wissensvermittlung durch die Schulung hin. Die Testung des Wissenserhalts ergibt für Personen im Rahmen des 1-Block-Modells ein stabil bleibendes Wissensmaß, wohingegen bei denjenigen des 3-Block-Modells ein erneuter Wissenszuwachs von +3% im Vergleich zum vorherigen Wissenstest zu beobachten ist.

	1-Block-Modell	3-Block-Modell
<b>Vorwissen</b>	77,17%	73,54 %
<b>Wissenszuwachs</b>	83,19%	80,64%
<b>Wissenserhalt</b>	83,23%	83,63%

Tab. 1: Ergebnisse der Wissenstests im Vergleich (Anteil korrekter Antworten in %)

Mit Blick auf die einzelnen *Schulungseinheiten* ist für alle 12 untersuchten Einheiten bei allen Teilnehmer/innen (N=22<sup>2</sup>) eine Wissenssteigerung festzustellen. Die höchsten Zuwächse ergeben sich für die Einheiten IV „Leitung von Gruppen“ (+11%) und VIII „Bindung und Bin-

<sup>2</sup> Aufgrund des Drop-Outs einer Teilnehmerin hat sich die Stichprobengröße nach dem Test des Vorwissens um eine Person (von N= 23 auf N=22) verringert.

ungsverhalten“ (+10%). Die geringsten Verbesserungen ergeben sich in Einheit X „Ernährung“ (+3%) und in Einheit II „Rhythmisch-Musikalische Erziehung“ (+4%), wobei bei diesen beiden Einheiten bereits das Vorwissen relativ stark ausgeprägt gewesen ist (Einheit II=79%; Einheit X=91%). Die größte Steigerung im Rahmen der Erhebung zum Wissenserhalt resultiert für die Einheit XI „Medienkompetenz“ (+5%), während sich leicht absteigende Tendenzen für die Einheiten VII „Sprachförderung und -entwicklung in den ersten Jahren“ (-4%) und VIII „Bindung und Bindungsverhalten“ (-2%) ergeben.

Insgesamt kann somit für beide Schulungsvarianten bei den Befragten ein Wissenszuwachs ausgemacht werden, der sich auch weitestgehend nach einem längeren Zeitraum noch feststellen ließ.

### **Erste Curriculumsevaluation**

Im Rahmen der ersten Curriculumsevaluation wurde im Anschluss an die Schulung die *Zufriedenheit mit der Trainingsstruktur* (u.a. Laufzeit, Finanzierung, Organisation) und mit den *vermittelten Inhalten* (u.a. Verständlichkeit, Relevanz, Lernformen, spezifische Referent/innenverhaltensweisen) abgefragt, dazu gehörte auch die Beurteilung der zielgruppenspezifischen Niedrigschwelligkeit (insbesondere in Abhängigkeit etwaiger Migrationshintergründe). Das Antwortspektrum im hierzu entwickelten Fragebogen war größtenteils 5-stufig angelegt, es reichte von „gar nicht wichtig“ bis hin zu „sehr wichtig“.

Im Vorfeld ist den Teilnehmer/innen der Schulung zur Eltern-Kind-Gruppenleitung strukturell eine gute Kinderbetreuung (M=4.95), das Wohlfühlen während der Fortbildung (M=4.70), eine gute zeitliche Vereinbarkeit der Fortbildung mit sonstigen Pflichten (M=4.52), die zeitliche Dauer (M=4.57) und eine Übernachtungsmöglichkeit (M=4.48) besonders wichtig gewesen. Die Möglichkeit, den Partner/die Partnerin zur Schulung mitbringen zu können, wird nur von einigen Befragten (vermutlich vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Lebenssituation) als bedeutsam eingestuft (M=3.39), hiervon Gebrauch machten faktisch drei Personen. Dass die Schulung auch auf die Bedürfnisse von Personen mit Migrationshintergrund eingeht (M=3.43) und für Männer ebenso geeignet ist wie für Frauen (M=3.39), ist den Teilnehmer/innen sehr unterschiedlich und im Vergleich zu den anderen Aspekten vermutlich deshalb weniger wichtig, da der Anteil von Frauen ohne Migrationshintergrund unter allen befragten Personen sehr hoch gewesen ist.

Im Abgleich mit den tatsächlich vorgefundenen Bedingungen stellen sich insbesondere die Erreichbarkeit des Hauses (M=4.09), Verpflegung (M=4.18), zeitliche Vereinbarkeit (M=4.35) sowie die Kinderbetreuung während der Schulungseinheiten (M=4.70) als besonders positiv heraus. Zudem fühlten sich die Teilnehmer/innen während der Schulungen sehr wohl (M=4.83), auch wenn sie nicht alle die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung positiv beurteilten

(M=3.61). Mit Blick auf die Niedrigschwelligkeit sind die meisten der Auffassung, dass die Schulung auch auf die Bedürfnisse von Personen ausländischer Herkunft eingeht (M=4.09) und für Männer ebenso geeignet ist wie für Frauen (M=4,00), ebenso konnte der Großteil der Teilnehmer/innen die Fortbildungsgebühr leicht aufbringen (M=3.96). Bezüglich der beiden Modellvarianten sind weder die Befragten des 1-Block-Modells (M=2.14) noch jene des 3-Block-Modells (M=2.00) der Auffassung, dass die Schulung über andere Tage hätte verteilt sein sollen.

Die *Rahmenbedingungen* der inhaltlichen Einheiten werden ebenfalls positiv bewertet, hierzu zählen u.a. eine angemessene Dauer der gesamten Schulung (M=4.57) und der einzelnen Einheiten (M=4.43), eine angenehme Gruppengröße (M=4.48), eine adäquate Größe (M=4.22) und Ausstattung (M=4.17) der Gruppen- bzw. Seminarräume sowie ein angemessenes Equipment innerhalb der Räumlichkeiten (M=4.26).

Die *Lerninhalte* sind für die Teilnehmer/innen insgesamt gut verständlich gewesen (M=4.65), obgleich die Menge des Lernstoffes für einige zu umfangreich erschien (M=3.00), dies gilt vor allem für die Absolvent/innen des 1-Block-Modells (M=2.46). Die seitens der Dozent/innen angewandten Methoden zur Vermittlung der Lerninhalte werden als hilfreich bewertet (M=4.43), ferner werden die Lehrenden als fachlich kompetent (M=4.70) eingeschätzt. Die Referent/innen verhielten sich aus Sicht der Befragten zudem freundlich, sie nahmen Belange und Fragen der Teilnehmenden ernst (M=4.78), sodass diese wiederum viel aus der Schulung „mitgenommen haben“ (M=4.70).

Die Bewertung über die einzelnen Lerneinheiten ist in Tab. 2 dargestellt.

<b>Kurseinheit</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
I Praktische Methoden aus dem Eltern-Kind-Gruppen-Bereich (Eingewöhnungsphase)	4.57	.51
II Rhythmisch-musikalische Erziehung	4.78	.42
III Bewegungserziehung	4.68	.48
IV Leitung von Gruppen	4.68	.57
V Aspekte der Gesprächsführung	4.09	.85
VI Einführung in die Entwicklungspsychologie	4.96	.21
VII Sprachförderung und -entwicklung in den ersten Jahren	4.96	.21

<b>Kurseinheit</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
VIII Bindung und Bindungsverhalten	4.95	.22
IX Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen	4.81	.40
X Ernährung	2.86	1.36
XI Medienerziehung	4.29	.85

Tab. 2: Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit den einzelnen Kurseinheiten (N=23, M=Mittelwert, SD=Standardabweichung)

Die Qualität der gesamten Fortbildung wird insgesamt mit „sehr gut“ (n=16) bis „gut“ (n=7) bewertet (M=4.70), die Teilnehmer/innen des 1-Block-Modells bewerten die einzelnen Kurseinheiten dabei geringfügig positiver (M=4.56) als diejenigen des 3-Block-Modells (M=4.43). Nur mit der Kurseinheit „Ernährung“ sind die Befragten deutlich weniger zufrieden, zudem hätten sich einige Teilnehmer/innen mehr Freizeit mit den Kindern zwischen den Schulungseinheiten gewünscht.

### **Zweite Curriculumsevaluation**

Im Rahmen der zweiten Curriculumsevaluation wurde neben der Zufriedenheit mit der Abschlussveranstaltung (Einheit XII) die grundsätzliche Zufriedenheit mit dem Ergebnis der Schulung erhoben. Hierzu wurden in Anlehnung an bewährte Messinstrumente (u.a. Coleman & Karraker, 2000; Lösel et al., 2003, n. Kabkci-Kara, 2009; Schwarzer & Schmitz, 1999) die Selbstwirksamkeitserwartungen der Teilnehmer/innen hinsichtlich ihrer subjektiv wahrgenommenen Erziehungs- und Gruppenleitungs-Kompetenz erhoben, um die diesbezüglichen Trainingseffekte einschätzen zu können. Auch die Antwortformate dieses Erhebungsbogens sind größtenteils 5-stufig skaliert (von [1] „gar nicht zutreffend“ bis hin zu [5] „sehr zutreffend“) gewesen.

Die befragten Personen (N=22) sind in hohem Maße der Meinung, dass das *Abschlusstreffen* (Einheit XII) die „Schulung zur Eltern-Kind-Gruppenleitung“ in gelungener Weise beendet hat (M=4.59), die Termine zeitlich passend gewählt wurden (M=4.27) und dass die Qualität der Abschlussveranstaltung insgesamt mit „gut“ bis „sehr gut“ zu bewerten sei. Der Lernaufwand gestaltete sich aus Sicht der Teilnehmer/innen zwar als anspruchsvoll, jedoch insgesamt als moderat (M=3.38). Auch die Prüfung wird insgesamt als nicht zu schwierig eingeschätzt (M=2.33).

Die Befragten empfinden das *Gesamtergebnis der Schulung* zur Eltern-Kind-Gruppenleitung als äußerst zufriedenstellend. Die Ergebnisse sind in der Gesamtschau in Tab. 3 dargestellt.

<b>Aussagen zur Zufriedenheit</b>	<b>M</b>	<b>Zustimmung (in %)</b>
Ich habe das Gefühl, bei einem Kind viel bewirken zu können.	4.23	87.0
Durch die PARENS Schulung kann ich bei einem Kind mehr bewirken als zuvor.	4.45	87.0
Andere Eltern könnten sich ein Beispiel an mir nehmen.	3.76	65.2
Die PARENS Schulung hat in mir das Gefühl gestärkt, dass sich andere Eltern ein Beispiel an mir nehmen könnten.	3.64	60.9
Ich fühle mich in der Erziehung manchmal hilflos.	2.41	8.9
Durch die PARENS Schulung fühle ich mich in der Erziehung sicherer.	4.23	82.6
In meinen Augen erfülle ich das, was ich in Erziehungsfragen selbst von mir erwarte.	3.95	73.9
Durch die PARENS Schulung kann ich meine eigenen Erwartungen an die Erziehung von Kindern besser erfüllen.	4.27	87.0
Ich glaube, dass ich alle notwendigen Fähigkeiten besitze, um Kinder gut erziehen zu können.	4.19	78.3
Die PARENS Schulung hat dazu beigetragen, dass ich mehr Fähigkeiten zur Erziehung von Kindern habe.	4.41	87.0
Ich bin mir sicher, dass ich auch mit „schwierigen“ Eltern bzw. schwierigen Situationen in den Eltern-Kind-Gruppen gut umgehen kann.	4.14	87.0
Ich bin mir sicher, dass ich ruhig bleibe, auch wenn mein Stundenkonzept in einer Eltern-Kind-Gruppe gestört wird.	4.50	95.7
Auch wenn ich den Eltern aus meiner Gruppe Tipps gebe, weiß ich, dass ich im Grunde nicht viel an ihrem Verhalten ändern kann.	2.45	13.0
Ich bin sicher, dass ich viele Ideen entwickeln kann, um meine Eltern-Kind-Gruppenstunden zu verbessern.	4.55	91.3
Ich traue mir zu, die Eltern gut zur Mitarbeit zu motivieren.	4.55	91.3
Ich bin mir sicher zu erkennen, bei welchen Problemen der Eltern ich selbst helfen kann und bei welchen ich weiter vermitteln muss.	4.36	95.7
Durch die PARENS Schulung haben sich meine Fähigkeiten, eine Eltern-Kind-Gruppe zu leiten, deutlich verbessert.	4,45	95.7

Tab. 3: Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit dem Ergebnis der Schulung zur Eltern-Kind-Gruppenleitung (N=23, M=Mittelwert, Zustimmung=prozentuale Zusammenfassung der Werte 4 [„eher zutreffend“] und 5 [„sehr zutreffend“] Werte)

Im Bereich der Ideenentwicklung zur Verbesserung der Gruppenstunden (M=4.55) und mit Blick auf die Motivation (M=4.55) von Eltern, deren Kinder Eltern-Kind-Gruppen besuchen, fühlen sich die Befragten nach der Schulung zur Eltern-Kind-Gruppenleitung im höchsten Maße kompetent. Zudem schätzen sie sich als sicher im Wissensbereich der „Vermittlungskompetenz“ (M=4.36) und bei möglichen konzeptionellen Veränderungen des Planungsablaufes als durchaus störungsresistent ein (M=4.50).

Die eigenen Fähigkeiten und auch die eigene Wirksamkeit im Rahmen von Eltern-Kind-Gruppen werden nach der Teilnahme an der Schulungsveranstaltung im Vergleich zu vorher positiver bewertet ( $M=4.45$ ). Insgesamt haben demnach die Befragten stärker das Gefühl, ihren eigenen Ansprüchen und Erwartungen an „Erziehung“ gerecht werden zu können und sind der Überzeugung, bei Kindern viel bewirken zu können ( $M=4.23$ ). Sie fühlen sich durch die Schulung sicherer im Umgang mit den Kindern ( $M=4.23$ ), weshalb auch Gefühle der Hilflosigkeit bezogen auf den Erziehungsprozess eher gering ausgeprägt sind ( $M=2.41$ ). Die Teilnehmer/innen sind der Meinung, eine adäquate Kindererziehung ( $M=4.19$ ) realisieren und darüber hinaus den Umgang mit „schwierigen“ Eltern oder Situationen ( $M=4.14$ ) kompetent bewältigen zu können. Sie sehen sich angesichts ihres jetzigen Erfahrungs- und Kompetenz-hintergrundes in einer Vorbildfunktion für andere Eltern ( $M=3.76$ ), gleichzeitig vertreten sie mehrheitlich nicht die Meinung, am Verhalten der Eltern wenig ändern zu können ( $M=2.45$ ).

Die Befragten sowohl des 1-Block-Modells als auch jene des 3-Block-Modells sind dementsprechend überwiegend der Auffassung, dass sich durch die PARENS Schulung ihre Erziehungs- und ihre Gruppenleitungs-Kompetenz signifikant verbessert hat.

### **Dritte Curriculumsevaluation**

Über die dritte Curriculumsevaluation wurde die Bedeutung der Fortbildungsinhalte für die Arbeit in Eltern-Kind-Gruppen erfasst, vor dem Hintergrund der weniger guten Bewertungen wurde zudem um eine Detailbewertung des Kurses X „Ernährung“ gebeten.

Die *wahrgenommene Bedeutung der vermittelten Wissensinhalte* in Bezug auf die Leitung von Eltern-Kind-Gruppen wird in Tab. 4 dargestellt.

<b>Kurseinheit</b>	<b>Einschätzung der Wichtigkeit (M)</b>	<b>SD</b>	<b>Häufigkeit der Anwendung</b>
I Praktische Methoden aus dem Eltern-Kind-Gruppen-Bereich (Eingewöhnungsphase)	sehr wichtig (3.74)	.45	60.0%
II Rhythmisch-musikalische Erziehung	sehr wichtig (3.55)	.60	65.2%
III Bewegungserziehung	sehr wichtig (3.73)	.46	52.2%
IV Leitung von Gruppen	sehr wichtig (3.50)	.60	52.2%
V Aspekte der Gesprächsführung	eher wichtig (3.38)	.59	34.8%
VI Einführung in die Entwicklungspsychologie	sehr wichtig (3.64)	.49	65.2%
VII Sprachförderung und -entwicklung in den ersten Jahren	eher wichtig (3.38)	.59	56.5%

Kurseinheit	Einschätzung der Wichtigkeit (M)	SD	Häufigkeit der Anwendung
VIII Bindung und Bindungsverhalten	sehr wichtig (3.50)	.60	30.4%
IX Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen	eher wichtig (2.90)	.70	21.7%
X Ernährung	eher wichtig (3.19)	.87	26.1%
XI Medienerziehung	eher wichtig (3.10)	.70	30.4%

Tab. 4: Bedeutung des vermittelten Wissens für eine Eltern-Kind-Gruppenleitung (N=23, M=Mittelwert, SD=Standardabweichung)

Wie aus Tab. 4 ersichtlich, werden von den Befragten alle Kurseinheiten entweder als „sehr wichtig“ oder als „eher wichtig“ für die Arbeit in Eltern-Kind-Gruppen eingeschätzt. Die höchsten Mittelwerte ergeben sich für die Einheiten I „Praktische Methoden aus dem Eltern-Kind-Gruppen-Bereich“ (M=3.74), III „Bewegungserziehung“ (M=3.73) und II „Rhythmisch-musikalische Erziehung“ (M=3.55). Insgesamt hoch, im Vergleich zu den anderen Einheiten jedoch als geringfügig weniger wichtig bewertet wurden die Kurseinheiten IX „Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen“ (M=2.90), XI „Medienerziehung“ (M=3.10) und X „Ernährung“ (M=3.19).

Diejenigen, die im Anschluss an die Schulung eine Eltern-Kind-Gruppe leiteten, sind der Auffassung, dass sie das während der Schulung vermittelte Wissen auch größtenteils umsetzen konnten - bei den Ergebnissen zur *praktischen Anwendung des erlernten Wissens* ist zu beachten, dass zwischen Schulungsabschluss und Abfragezeitpunkt noch nicht alle Teilnehmer/innen eine Eltern-Kind-Gruppe geleitet haben, also das erworbene Wissen zum Teil noch gar nicht eingesetzt werden konnte.

Am häufigsten sind Wissensressourcen aus den Einheiten II „Rhythmisch-musikalische Erziehung“ (65%), VI „Einführung in die Entwicklungspsychologie“ (65%) und I „Praktische Methoden aus dem Eltern-Kind-Gruppen-Bereich“ (61%) in der Arbeitspraxis mit Eltern und Kindern zum Tragen gekommen. Wissensinhalte anderer Einheiten sind noch nicht angewendet worden, weil diese für einen späteren Zeitpunkt geplant sind bzw. diese sich für die praktische Arbeit mit Eltern-Kind-Gruppen bisher (noch) nicht als relevant erwiesen haben. Hierunter fallen die Kurseinheiten IX „Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen“ (22%), X „Ernährung“ (26%), VIII „Bindung und Bindungsverhalten“ (30%) und XI „Medienerziehung“ (30%).

Hinsichtlich der Kurseinheit X „Ernährung“ muss ergänzend die Unzufriedenheit mit der Kursleitung und/oder den Inhalten berücksichtigt werden. Dieser Unzufriedenheit wurde im Rahmen der Curriculumsevaluation nun detaillierter nachgegangen: Zunächst lässt sich erken-

nen, dass im Vergleich zur „Ernährung“ andere Themenbereiche der Schulung als wichtiger eingestuft werden ( $M=3.36$ ), ferner ist diesbezüglich bereits ein ausgeprägtes Vorwissen vorhanden gewesen ( $M=4.23$ ). Von daher haben die Befragten die Lerninhalte zwar gut verstanden ( $M=3.77$ ), sie ist ihnen aber nicht ausreichend umfangreich gewesen ( $M=2.09$ ), weshalb für sie diese Einheit wenig interessant gewesen ist ( $M=1.86$ ) und sie nicht das Gefühl haben, viel „mitgenommen zu haben“ ( $M=2.05$ ). Darüber hinaus beurteilen sie die angewandten Lernmethoden als weniger hilfreich ( $M=2.05$ ) bzw. angemessen für die Gruppengröße ( $M=2.62$ ). In der Folge wird die Kursleitung der Lerneinheit X „Ernährung“ in ihrer fachlichen Kompetenz ( $M=2.00$ ) und als „Sympathieträgerin“ insgesamt nur mäßig positiv bewertet ( $M=2.30$ ). Die Befragten haben sich vergleichsweise weniger ernst genommen und freundlich behandelt gefühlt ( $M=3.19$ ). Gleichermaßen zurückhaltend wird die Kursleitung eingeschätzt mit Blick auf die Rückversicherung, ob Lerninhalte verstanden wurden ( $M=3.05$ ), ob sie flexibel auf Anregungen der Gruppe reagiert ( $M=2.05$ ) und ob Fragen zur Zufriedenheit der Teilnehmer/innen beantwortet werden konnten ( $M=2.00$ ). Angeregte Mitarbeit und Diskussion haben sich von daher in diesem Kurs eher unzureichend ergeben ( $M=2.37$ ).

### **Transferleistungstest**

Der Transferleistungstest beleuchtet die *Schulungseffekte aus Sicht der Eltern*, die an denjenigen Eltern-Kind-Gruppen teilgenommen haben, die von den im Rahmen von PARENS ausgebildeten Teilnehmer/innen geleitet worden sind. Die meisten der befragten Eltern besuchten eine Eltern-Kind-Gruppe, deren Leitung zuvor an dem 1-Block-Modell teilnahmen (66 von 94 Personen), die anderen 26 Elternteile gaben an, dass ihre Eltern-Kind-Gruppenleitung zuvor das 3-Block-Modell besucht hatte. Die Ergebnisse zur Umsetzung der Fortbildungsinhalte aus Elternsicht werden in Tab. 5 zusammengefasst (Mittelwerte von [1] „gar nicht zutreffend“ bis hin zu [5] „sehr zutreffend“).

<b>Kurseinheit</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
I Praktische Methoden aus dem Eltern-Kind-Gruppen-Bereich (Eingewöhnungsphase)	k.A.	k.A.
II Rhythmisch-musikalische Erziehung	4,17	.96
III Bewegungserziehung	4,27	.63
IV Leitung von Gruppen	4,45	.43
V Aspekte der Gesprächsführung	4,54	.52

Kurseinheit	M	SD
VI Einführung in die Entwicklungspsychologie	4,12	.86
VII Sprachförderung und -entwicklung in den ersten Jahren	4,60	.37
VIII Bindung und Bindungsverhalten	4.53	.48
IX Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen	2,99	1.11
X Ernährung	3,47	.98
XI Medienerziehung	2,71	1.23

Tab. 5: Umsetzung der Fortbildungsinhalte aus Elternsicht (N=94, M=Mittelwert, SD=Standardabweichung)

Im Rahmen der Kurseinheit *Leitung von Eltern-Kind-Gruppen* gibt knapp die Hälfte der Eltern an, dass ein Halbjahres- oder Jahresprogramm für Eltern-Kind-Gruppen zur Verfügung steht (49,4%), Elternabende werden bei 58.9% der befragten Eltern bereits angeboten. Die terminliche Koordination (M=4.55), die räumliche Ausgestaltung (M=4.45) und die Erreichbarkeit der Örtlichkeit (M=4.55), in welcher die Eltern-Kind-Gruppen stattgefunden haben, werden als günstig bewertet. Zudem wurden die Gruppengrößen als „angenehm“ empfunden (M=4.55), entsprechend wohl fühlten sich die Eltern in den Gruppen (M=4.78) und sind der Auffassung, dass hinreichend auf ihre Wünsche zur Mitgestaltung eingegangen wurde (M=4.09). Innerhalb der Eltern-Kind-Gruppen ist nach Ansicht der Eltern gleichermaßen Strukturiertheit und Freiraum zur Entfaltung gegeben gewesen (M=4.57), die Gruppenleitungen wurden als „gut vorbereitet“ (M=4.59) wahrgenommen. Ferner erklärten die Gruppenleiter/innen die Sinnhaftigkeit bestimmter Spiele und deren Lerneffekte (M=4.46), sie beantworteten insgesamt Fragen zur Zufriedenheit der Eltern (M=4.61).

Die Befragten kommen bezüglich des Bereichs *Bindung und Bindungsverhalten* zu der Einschätzung, dass sie seitens der Gruppenleitungen bestärkt wurden, ein den Kindern zugewandtes Verhalten zu zeigen (M=4.42). Ferner verhielten sich die Gruppenleitungen den (Klein-)Kindern gegenüber altersadäquat (M=4.70), sie leiteten die Gruppen, ohne Dominanz zu demonstrieren (M=4.68). Auch wurden die Eltern im Rahmen eines sehr offenen Umgangs (M=4.70) dazu angehalten, in Erregungssituationen beruhigend auf ihre Kinder einzuwirken (M=4.26).

Als Methode zur *Sprachförderung* der (Klein-)Kinder wurden durch die Gruppenleitungen Geschichten erzählt (M=3.96). Die Aussprache der Eltern-Kind-Gruppenleitungen wurde durch die Eltern als „deutlich“ (M=4.68) wahrgenommen, zudem wurden gemeinsam mit den Eltern Lieder gesungen (M=4.87). Es wurden ferner sprachliche Rituale mit den (Klein-)

Kindern durchgeführt, also bestimmte Lieder und Reime an spezifische Aktivitäten gekoppelt (M=4.85).

Mit Blick auf die *rhythmisch-musikalische Erziehung* scheinen die Gruppenleiter/innen die im Rahmen der PARENS Schulung erlernten Inhalte weitestgehend umgesetzt zu haben (M=4.17). So haben sie nach Auffassung der Eltern die Lieder und Sprechgesänge so gesungen, dass die Kinder sie gut mitsingen konnten (M=4.31), auch klatschten die Gruppenleiter/innen beim Singen oder gaben den Takt auf andere Weise vor (M=4.46). Ferner wurde den (Klein-) Kindern und den Eltern gezeigt, wie diese mittels der sog. Body-Percussion allein durch ihren Körper einen Rhythmus erzeugen können (M=3.74).

Im Rahmen der Thematik *Entwicklungspsychologie* sind die Eltern zu der Überzeugung gelangt, dass sie künftig bei etwaigen Entwicklungsproblemen der Kinder darauf vertrauen können, seitens der Gruppenleitungen kompetent an geeignete Stellen verwiesen zu werden (M=4.14). Ferner konnten die Gruppenleitungen in den Gruppenstunden Tipps und Hinweise dazu geben, welche Entwicklung eines (Klein-) Kindes der jeweiligen Altersnorm entspricht (M=4.17). Zudem standen sie für Einzelgespräche bezüglich der Entwicklung ihres (Klein-) Kindes zur Verfügung (M=4.36) und sprachen die Eltern an, wenn bei Kindern ein konkreter Förderbedarf feststellbar war bzw. sie würden dieses in der Einschätzung der Befragten in einem solchen Fall tun (M=3.85).

Die Eltern-Kind-Gruppenleitungen zeigten im Bereich der *Gesprächsführung* nach Meinung der Eltern ein ausgeprägtes Maß an Fähigkeit des aufmerksamen Zuhörens und Verstehens (M=4.69). Die Atmosphäre bei Diskussionen bzw. bei Gesprächen innerhalb der Gruppe wird retrospektiv als angenehm beurteilt (M=4.62). Solche Gespräche wurden in den Augen der Befragten seitens der Gruppenleitungen gut angeregt (M=4.25) und Nachfragen als hilfreich wahrgenommen, sodass die Eltern der Lösung möglicher Problematiken näher kommen konnten (M=4.34). Insgesamt ist es dementsprechend von den Eltern gern in Anspruch genommen worden, Probleme mit den Gruppenleitungen zu besprechen (M=4.52).

Bei der Erklärung von Bewegungsspielen im Bereich der *Bewegungserziehung* benannten die Gruppenleiter/innen in der Wahrnehmung der Eltern, für welche Altersgruppe diese jeweils angemessen sind (M=4.20) und mit welchen Gegenständen Kinder zur Bewegung angeregt werden können (M=4.22). Ebenso sind die Eltern der Ansicht, dass die Gruppenleitungen bei den Kindern eine adäquate Vorbildfunktion in Sachen Bewegung dargestellt haben (M=4.42).

Im Rahmen der (klein-)kindgerechten *Ernährung* fallen die Ergebnisse vergleichsweise negativer aus, dies bezieht sich auf die Tipps der Gruppenleitung für die Ernährung der (Klein-) Kinder (M=3.80), für die Anregung von Gesprächen zur „gesunden Ernährung“ (M=3.66) und für die Organisation der gemeinsamen Einnahme gesunder Mahlzeiten (M=3.26).

Für den Bereich *Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen* ist anzumerken, dass mehrheitlich (56.5%) keine Kenntnisse über die Glaubenszugehörigkeit der anderen Gruppenteilnehmer/innen vorhanden sind. Etwa ein Drittel der Elternteile (32.6%) wusste, dass diese der gleichen, etwa ein Zehntel (10.9%) wusste, dass diese einer anderen Glaubensgemeinschaft angehören als sie selbst. Die Mehrheit der Eltern (52,1%) gibt außerdem an, dass die Gruppenleitung (noch) keine religiösen Feste organisiert hat, zudem ist etwas weniger als der Hälfte der Eltern die Glaubenszugehörigkeit der Gruppenleitung unbekannt (44,7%). Dementsprechend fällt das wahrgenommene Maß der praktischen Umsetzung des Gelernten in diesem Bereich verhältnismäßig gering aus (M=2.99).

Auch im Umgang mit den *Medien* (wie etwa Fernseher, Computer) regten die Gruppenleitungen aus Sicht der Eltern tendenziell weniger zu Gesprächen an (M=2.65), diesbezügliche Tipps wurden aus Sicht der Befragten eher weniger eingebracht (M=2.76.).

Zum Schluss wurde den Eltern die offene Frage gestellt, welche weiteren positiven wie auch negativen Aspekte ihnen innerhalb der Eltern-Kind-Gruppen aufgefallen sind. Zu verbessern wäre aus ihrer Sicht, dass manche Gruppenleiter/innen den Eltern mitteilen sollten, „wenn die Kinder sich nicht vernünftig benehmen“. Positiv wurde u.a. erwähnt, dass die Gruppen als gut strukturiert empfunden werden, die Gruppenleiter/innen sich der Stimmung der Kinder anpassen, sehr engagiert sind und individuell auf die unterschiedlichen Entwicklungsphasen des Kindes eingehen.

Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass insgesamt die meisten Inhalte des Curriculums eine große Rolle für die praktische Arbeit in den Eltern-Kind-Gruppen spielen und weitestgehend auch von den Teilnehmer/innen der PARENS Schulung angemessen umgesetzt worden sind.

### **Kurzzusammenfassung und Ausblick**

Die vorliegenden Befunde machen die Wirkungen der PARENS Schulung in mehrfacher Hinsicht evident: Die Teilnehmer/innen verzeichneten einen stabilen Zuwachs an wichtigem (Hintergrund-)Wissen als Fundament für ihre Arbeit in den Eltern-Kind-Gruppen. Nach Abschluss der Schulung ist die Mehrheit der Befragten mit Blick auf ihre Erziehungs- und Gruppenleitungs-Kompetenz insgesamt gestärkt in die praktische Gruppenarbeit gegangen, zudem sind die meisten überzeugt davon, etwas durch ihre Arbeit bewirken zu können. Die Fortbildungsinhalte des neuen Curriculums wurden durch die Teilnehmer/innen, aber auch seitens der wissenschaftlichen Begleitung überwiegend als bedeutsam für die Praxis eingeschätzt und umgesetzt. Handlungsbedarf ergibt sich insbesondere in Bezug auf den Kurs „Ernährung“, darüber hinaus ist eine stärkere Einbeziehung der Bereiche „Religionspädagogik / kulturübergreifende Informationen“ sowie Medienerziehung in die praktische Arbeit

erstrebenswert.

Auch die innovative Organisationsstruktur mit besonderer Berücksichtigung der Familienkompatibilität und des niedrigschwiligen Zugangs wurde von den Teilnehmer/innen positiv aufgenommen, es ergab sich eine breite Zufriedenheit mit den Schulungsterminen und mit den Möglichkeiten der Kinderbetreuung. In Bezug auf die Frage nach dem geeignetsten Schulungsmodell sind im Vergleich des 1-Block-Modells zum 3-Block-Modell keine wesentlichen Unterschiede zu konstatieren, beide Modelle haben sich als praxistauglich herausgestellt. Übergreifend wünschen sich die Befragten eine Entzerrung der (auch zeitlichen) Inheldichte zugunsten einer höheren Möglichkeit zur Gestaltung der freien Zeit. Ferner sahen sie für die Fortbildung generell die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen hinreichend berücksichtigt. Da also günstige (Rahmen-)Bedingungen bereits vorhanden sind, kann zukünftig ein Fokus gelegt werden auf die Erreichung und Akquise von verstärkt männlichen Teilnehmern und solchen mit Migrationshintergrund.

Selbstverständlich sind diese Ergebnisse kein Garant dafür, dass künftig das Angebot der Eltern-Kind-Gruppen vermehrt auch durch neue Zielgruppen genutzt wird - die Ausbildung mit PARENS ist aber sicherlich ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Die Projektziele schlagen sich somit in den vorgefundenen Rahmenbedingungen sowie im Verhalten der Gruppenleitungen nieder, PARENS erweist sich insgesamt als geeignet, Ehrenamtliche als kompetente Leitungen für Eltern-Kind-Gruppen zu qualifizieren.

## Literatur

- Coleman, P.K. & Karraker, K.H. (2000). Parenting Self-Efficacy Among Mothers of School-Age Children: Conceptualization, Measurement, and Correlates. *Family Relations*, 49 (1), 13-24.
- Kabakci-Kara, F. (2009). Eltern- und Kindertraining für Familien türkischer Herkunft: Evaluation einer selektiven Präventionsmaßnahme. Verfügbar unter [http://www.opus.ub.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2009/1448/pdf/Kabakci\\_Kara.pdf](http://www.opus.ub.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2009/1448/pdf/Kabakci_Kara.pdf) [11.08.2010]
- Schwarzer, R. & Schmitz, G. S. (1999). *Skala zur Lehrer-Selbstwirksamkeit*. Verfügbar unter: [http://www.zpid.de/pub/tests/pt\\_1003fWirkLehr.pdf](http://www.zpid.de/pub/tests/pt_1003fWirkLehr.pdf) [11.08.2010]
- Stockmann, R. (2004). Evaluation in Deutschland. In R. Stockmann (Hrsg.), *Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder* (3. Auflage). Münster: Waxmann.
- Wottawa, H. & Thierau, H. (1998). *Lehrbuch Evaluation* (2., vollständig überarbeitete Auflage). Bern: Hans Huber.